

# Fachcurricula Klassen 9 und 10

---

**Medien – Bild und Botschaft (Klasse 9)**  
**ca. 16 Std.**

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p>3.3.4.1 Medien            (1) eigene visuelle Medienprodukte konzipieren, entwickeln und realisieren (zum Beispiel Bild- und Textkombination, Typografie, Layout, Werbung, künstlerisches Projekt)            (2) das Internet bewusst und reflektiert als Informationsmedium nutzen</p> <p>3.3.1 Bild            (1) Bilder strukturiert beschreiben            (2) Bilder verbal und nonverbal analysieren und kommentieren            (4) Bilder charakterisieren, interpretieren und beurteilen            (5) Bilder in Beziehung zur Produktion und im Wechselspiel mit dem eigenen Tun untersuchen und dabei die enge Verbindung von Erleben und Schaffen erkennen und differenziert reflektieren            (7) Erfahrungen mit Bildern und mit eigenen Arbeitsprozessen reflektieren und in geeigneter Form darstellen und präsentieren (mündlich, schriftlich, gestalterisch oder performativ)            (8) Orte und Medien für die Auseinandersetzung mit Bildern gezielt nutzen</p>	<p>Künstlerisch experimentelle und / oder kommerzielle visuelle Medien (z. B. Satzgestaltung / Typografie, Bilderzeugung, Corporate Design, Schnitt, Montage)</p> <p>Übungen zu Inhalt und Form</p> <p>Scribbles (z. B. Illustration, Grafik, Anzeige, Plakat, Layout von Zeitschrift, Zeitung, Webseite)</p> <p>Gestaltung eines selbst konzipierten Medienprodukts (z.B. Printprodukt, filmische Animation)</p>	<p>Grafikdesign, Webdesign, interaktives Design, Fotografie oder Film</p> <p>kurzfristige Gestaltungsaufgaben oder begleitendes Projekt (z. B. Gestaltung einer Veranstaltung: Plakat, Eintrittskarten, Programmheft, Fotopräsentation)</p> <p>freie, experimentelle, realitäts- oder auftragsbezogene Aufgaben z.B. Gestaltung des Hebel-Planers</p>

**Grafik – Wirklichkeit und Illusion – Raumdarstellung (Klasse 9 oder 10)**

ca. 14 Std.

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p>3.3.1 Bild</p> <p>(1) Bilder strukturiert beschreiben</p> <p>(2) Bilder verbal und nonverbal analysieren und kommentieren</p> <p>(5) Bilder in Beziehung zur Produktion und im Wechselspiel mit dem eigenen Tun untersuchen und dabei die enge Verbindung von Erleben und Schaffen erkennen und differenziert reflektieren</p> <p>3.3.2.1 Grafik</p> <p>(1) vielfältige grafische Mittel zur Organisation von Bildflächen gezielt oder experimentell anwenden</p> <p>(2) verschiedene grafische und perspektivische Mittel zur Steigerung der Raumwirkung und Plastizität von Körpern einsetzen</p>	<p>Analyse von Kunstwerken und eigenen Produkten mit Hilfe kreativer Methoden und strukturierte Anleitungen.</p> <p>In Klasse 10 zunehmend hinführend zur strukturierte Werkanalyse in der Kursstufe.</p> <p>z.B. Zeichnung von Baukörpern, Designobjekten oder Stilleben</p> <p>Verstärkung von Raumwirkung und Plastizität (z. B. durch Schattierung, Schraffur, farbige Gestaltung)</p>	<p>Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, mündlich und schriftlich möglich</p> <p>Anhand von Abbildungen und ggf. bei Exkursionen von Originalen.</p> <p>z.B. mit Bleistift, Kohle, Tusche</p>

**Grafik – Druck – Farbe (Klasse 9 oder 10)**

ca. 6 Std.

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p>3.3.2.1 Grafik            (1) vielfältige grafische Mittel zur Organisation von Bildflächen gezielt oder experimentell anwenden            (2) verschiedene grafische und perspektivische Mittel zur Steigerung der Raumwirkung und Plastizität von Körpern einsetzen            (3) Druckverfahren und ihre spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten bei der Umsetzung einer Bildidee nutzen</p> <p>3.3.2.2 Malerei            (1) Ordnungen, Funktionen, Wirkungen von Farbe erkennen und auf dieser Grundlage Farbmaterialien und Maltechniken erproben und für die eigene Bildidee anwenden            (2) für gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen die aus der experimentellen und forschenden Auseinandersetzung mit Farbe resultierenden Erkenntnisse umsetzen</p> <p>3.3.1 Bild            (7) Erfahrungen mit Bildern und mit eigenen Arbeitsprozessen reflektieren und in geeigneter Form darstellen und präsentieren (mündlich, schriftlich, gestalterisch oder performativ)</p>	<p>Experimentelle Druckverfahren</p> <p>Ein- oder Mehrfarbigkeit</p> <p>Grafische und malerische Strukturen durch Materialien, Farbauftrag, Farbschichtung</p> <p>gegenständliche oder ungegenständliche Motive</p>	<p>z. B. Monotypie, Materialdruck, im Handruckverfahren Durchreibe- oder Walztechnik</p> <p>Verwendung farbiger Papiere, Drucken auf vorbereiteten Materialien, Weiterführung z. B. durch Übermalung, wechselseitige Prozesse, Serie</p>

**Malerei – Farbe – Erscheinung – Ausdruck (Klasse 9 oder 10)**

ca. 7 Std.

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p>3.3.2.2 Malerei            (1) Ordnungen, Funktionen, Wirkungen von Farbe erkennen und auf dieser Grundlage Farbmaterialien und Maltechniken erproben und für die eigene Bildidee anwenden</p> <p>3.3.1 Bild            (4) Bilder charakterisieren, interpretieren und beurteilen            (5) Bilder in Beziehung zur Produktion und im Wechselspiel mit dem eigenen Tun untersuchen und dabei die enge Verbindung von Erleben und Schaffen erkennen und differenziert reflektieren            (6) Bezüge zu kunsthistorischen, kulturellen, biografischen, zeit- und betrachterbezogenen Bedingungen untersuchen und reflektieren            (8) Orte und Medien für die Auseinandersetzung mit Bildern gezielt nutzen</p>	<p>Darstellung innerer und äußerer Wirklichkeiten durch Farbe</p> <p>Auseinandersetzung mit Farbe als Materie und Träger von Illusion, Emotion oder Symbolik</p> <p>Landschaft, Stilleben, Porträt, Abstraktion</p>	<p>z.B. mit Wasserfarbe, Acrylfarbe, Gouache</p>

**Entweder UE Plastik ODER Architektur**

**Plastik – Form und Funktion – Produktdesign (Klasse 9)**

ca. 12 Std.

Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		
<p>3.3.3.1 Plastik            (1) ein Bewusstsein für die Qualität plastischer Form entwickeln            (2) plastische Form in Beziehung zum Raum setzen (z. B. Standort, Ausstellung, Installation)            (3) Gebrauchsgegenstände hinsichtlich ihrer Funktion und Form exemplarisch entwickeln (z. B. Ideen, Skizzen, Konzept, Entwurf, Modell)</p> <p>3.3.2.1 Grafik            (2) verschiedene grafische und perspektivische Mittel zur Steigerung der Raumwirkung und Plastizität von Körpern einsetzen</p> <p>3.3.1 Bild            (1) Bilder strukturiert beschreiben</p>	<p>Entwicklung eines Gebrauchsgegenstandes</p> <p>Form und Funktion untersuchen</p> <p>Idee / Konzept entwickeln</p> <p>Skizzen und Entwürfe erstellen</p> <p>Materialien untersuchen und erproben</p> <p>Modell gestalten</p> <p>ggf. Präsentationsformen entwickeln</p>	<p>z.B. anhand von mitgebrachten Gegenständen und Objekten</p> <p>Massemodelle, plastische Prototypen (z.B. aus Ton, Holz, Pappe)</p> <p>ggf. Ausstellung</p> <p>Werbekonzept erstellen und medial umsetzen (z.B. Flyer,</p>

(2) Bilder verbal und nonverbal analysieren und kommentieren	Bilder und Objekte analysieren und vergleichen	Plakat, Filmclip, Aktion)  z. B. Designklassiker, Kunstobjekte, Kitsch, Anti-Design, Alltagsgegenstände
--	--	---

<b>Architektur – Form und Funktion (Klasse 10)</b> ca. 12 Std.		
<b>Inhaltsbezogene Kompetenzen</b>	<b>Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht</b>	<b>Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise</b>
Die Schülerinnen und Schüler können		
3.3.3.2 Architektur (1) architektonische Gestaltungsmittel erkennen, beurteilen und nutzen (z. B. Baukörper, Fassade, Material) (2) verschiedene Bau- und Konstruktionsweisen erkennen und diese in eigenen Entwürfen umsetzen (3) Verfahren zur Darstellung und Entwicklung eigener Ideen und Visionen nutzen und diese differenziert umsetzen (z. B. Skizze, Plan, Modell) (4) die Wechselwirkung zwischen Bauwerk, Bauensemble und Umraum erkennen sowie Baukörper und Raum auf ihre Beziehung hin untersuchen (z. B. Einzelgebäude, Baukomplex, Stadtentwicklung, Denkmalpflege, Landschaft, Umwelt, Ökologie)	Entwicklung eines funktionsorientierten architektonischen Konzeptes  Form, Konstruktion und Wirkung untersuchen  Idee  Konzept entwickeln  Skizzen und Entwürfe erstellen  Materialien untersuchen	z. B. Messestand, Ausstellungspavillon, Museum  mobil, flexibel, ortsgebunden  z. B. Skelettbau, Flächentragwerk, Modulbau  Fläche, Raum, Volumen Material, Oberfläche, Licht

<p>3.3.2.1 Grafik (2) verschiedene grafische und perspektivische Mittel zur Steigerung der Raumwirkung und Plastizität von Körpern einsetzen</p> <p>3.3.1 Bild (3) Bilder differenziert erschließen (formal, thematisch, motivisch) (4) Erfahrungen mit Bildern und mit eigenen Arbeitsprozessen in Beziehung setzen und in geeigneter Form darstellen und präsentieren (mündlich, schriftlich, gestalterisch oder performativ) (5) Bilder in Beziehung zur Produktion und im Wechselspiel mit dem eigenen Tun untersuchen und dabei die enge Verbindung von Erleben und Schaffen erkennen und differenziert reflektieren (6) Bezüge zu kunsthistorischen, kulturellen, biografischen, zeit- und betrachterbezogenen Bedingungen untersuchen und reflektieren (8) Orte und Medien für die Auseinandersetzung mit Bildern gezielt nutzen</p>	<p>Modell gestalten</p> <p>Raumkonzepte, Architektur untersuchen und vergleichen</p>	
---	--	--

Klasse 9

UE	Thema	Unterrichtsinhalte	Hinweise
1	Ökologie		
	Einführung in die Ökologie 3-4 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einteilung von Ökosystemen (Land- und Gewässerökosysteme) Die Biosphäre als System aus Ökosystemen</li> <li>- Definition Biotop und Biozönose, an heimischen Ökosystemen beschreiben und vergleichen</li> <li>- Definition abiotischer und biotischer Faktoren</li> </ul>	z.B. Video von Alexander Gerst „Nachricht an meine Enkelkinder“ als Einstieg z.B. Ökologie-Definition von HAECKEL z.B. Einrichten/Vorstellen eines Flaschengartens (Hermetosphäre)
	Praktikum 4 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersuchung abiotischer und biotischer Faktoren in einem Ökosystem nahe der Schule (z.B. Gewässer, Park, Wald...)</li> <li>- Vorstellung der Messinstrumente und Methoden</li> <li>- Beispiele für Zeigerorganismen und deren Bedeutung und Bestimmung</li> </ul>	z.B. Gewässeruntersuchung an der Wiese z.B. Erfassung der Fauna mithilfe von Insektenkeschern, Pinzetten und Becherlupen oder Stereolupe. Protokollerstellung
	Abiotische Faktoren: Temperatur und Licht 4 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Angepasstheit von Organismen an die Temperatur</li> </ul>	z.B. gleich- und wechselwarme Tiere Bergmannsche und Allensche Regel; Modellexperiment zur Wärmeabgabe I und II z.B. Mikroskopie von Sonnen- und Schattenblättern, mikroskopische Zeichnungen anfertigen und beschriften z.B. Erstellung eines Nahrungsnetzes mit
	Biotischer Faktor:	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sonnen- und Schattenblätter bei Pflanzen als Angepasstheit an den Faktor Licht</li> </ul>	



**Biologie Klasse 9/10**

	Eingriffe in das Ökosystem	4 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fiktiven oder realen lokalen Eingriff des Menschen in ein Ökosystem erläutern</li> <li>- Aufstellen von Hypothesen über die Auswirkungen des Eingriffs</li> <li>- Recherche</li> <li>- Präsentation und Bewertung der Ergebnisse</li> <li>- Ableitung konkreter nachhaltiger Maßnahmen</li> </ul>	z.B. Kühe sind Klimakiller. Die weltweite Ernährung soll auf Soja umgestellt werden; Gruppenarbeit
--	----------------------------	-------	--	--

**Klasse 10**

UE	Thema		Unterrichtsinhalte	Hinweise
1	Genetik	ca. 22 Std		
	Chromosomen	1 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung des Zellkerns: Chromosomen als Träger der Erbinformation</li> <li>- Bau der Chromosomen: Chromatiden und Centromer</li> <li>- Karyogramm des Menschen</li> <li>- Chromosomenzahl, Autosomen, Gonosomen</li> </ul>	<p>z.B. Einstieg über Ähnlichkeiten bei verschiedenen Generationen (Großeltern, Eltern, Kinder)</p> <p>Zellkern als Träger der Erbinformation: z.B. Krallenfrosch (GURDON) oder Schirmalgen (Acetabularia)</p> <p>Methode der Erstellung und Auswertung eines Karyogramms</p>
	Zellteilung und Mitose	3 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wachstum durch Zellteilung</li> <li>- Teilung der Zweichromatid-Chromosomen in zwei identische Einchromatid-Chromosomen</li> <li>- Ablauf der Mitose, Mitosestadien, Interphase</li> </ul>	<p>z.B. Herstellung Wurzelspitzenpräparat Küchenzwiebel</p> <p>z.B. Mikroskopieren Wurzelspitzenpräparate</p> <p>Modell Mitosestadien:</p>

		- Mikroskopieren verschiedener Mitosestadien	Pfeifenreiniger
Ablauf der Meiose	2 Std	- Keimzellenbildung durch Reduktionsteilung - Rekombination  - Vererbung des Geschlechts - Vergleich Mitose – Meiose	Unterschiede bei der Eizellen- und Spermienbildung grafisch darstellen Eineiige vs. zweieiige Zwillinge
Einfache Erbgänge	4 Std	- Allele: verschiedene Varianten von Erbanlagen - Genotyp und Phänotyp  - Vererbungsregeln bei dominant-rezessiven Erbgängen (autosomal – gonosomal) Uniformitätsregel Spaltungsregel Unabhängigkeitsregel	z.B. Blütenfarben, Erbsenfarben u. -formen, Fellfarbe... Historischer Bezug: Gregor Mendel Kreuzungsschema, Kombinationsquadrat aufstellen
Erbgänge beim Menschen	2 Std	- Stammbaumanalysen, Bedeutung der Symbole im Stammbaum - ABO-System und Rhesusfaktor	
Struktur der DNA	3 Std	- Einfaches Modell der DNA: Zucker, Phosphatrest, komplementäre organische Basen, Doppelhelix (vertiefte Betrachtung in der Kursstufe, z.B. Antiparallelität, molekularer Bau) - Basensequenz; Basentriplets codieren für eine Aminosäureabfolge → Protein → Merkmalsausbildung - Verdoppelungsfähigkeit der DNA - Veränderbarkeit der DNA	Darstellung der DNA mit einfachen Symbolen  Duftnote Kursstufe: Proteinbiosynthese mit Puzzle
Mutationen	2 Std	- Veränderung der genetischen Information - Folgen der Mutation erläutern - Genmutation, Chromosomenmutation, Genommutation	z.B. Albinismus, Trisomie 21  Bezug zur Stammbaumanalyse
Genetische Beratung	1 Std	- Möglichkeiten der Beratung	Mögliche Konsequenzen einer Mutation für das Leben von Betroffenen erkennen und

			darstellen, z.B. Interview, Film...
	Gentechnik 4 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition des Begriffs Gentechnik</li> <li>- Einsatzmöglichkeiten der Gentechnik</li> <li>- Chancen und Risiken</li> </ul>	z.B. Landwirtschaft, Tierzucht, Medikamentenherstellung Pro-/Contra- Diskussion
2	Evolution ca. 9 - 10 Std		
	Darwins Evolutionstheorie 4 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verwandtschaft und gemeinsamer Ursprung aller Lebewesen</li> <li>- Die Evolutionstheorie DARWINS an einem Beispiel erläutern</li> <li>- Artbegriff</li> <li>- Klärung der Begriffe:            Abstammung            Variabilität            Überproduktion            Konkurrenz            Natürliche Auslese            Anpassung</li> <li>- Übung: Anwenden der Evolutionstheorie an verschiedenen Beispielen</li> </ul>	z.B. Giraffenhäse Selektionsspiel als Modell Berücksichtigung der Begriffe Mutation, Rekombination, Allel usw. aus der Genetik
	Belege für die Evolution 2 Std (Schwerpunkt morphologisch-anatomisch)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoriebegriff: umgangssprachlich versus naturwissenschaftlich</li> <li>- Vorderextremitäten der Wirbeltiere im Vergleich: Homologie, Grundbauplan</li> <li>- Fossilien</li> <li>- Mosaikform (Überleitung mit CUVIER)</li> </ul>	z.B. Pferdereihe z.B. Quastenflosser Hinweis: Begriff <i>Mosaikform</i> neuer Begriff für <i>Brückentiere</i>
	Übergang Wasser/Land am Beispiel der Tiere 3 Std	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anwenden der Evolutionstheorie DARWINS auf den Landgang der Wirbeltiere</li> <li>- Exemplarische Betrachtung eines der Schritte im Detail</li> <li>- Stammbaum der Wirbeltiere</li> <li>- Der Mensch als Säugetier</li> </ul>	Belege für die Entwicklung Wasser - Land



		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstehung von positiv und negativ geladenen Ionen</li> </ul> <p>Edelgaskonfiguration          Ionenbindung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Salze als Ionenverbindungen</li> <li>• Ionengruppen als Teilchen der Salze</li> <li>• Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften: Ionengitter, Sprödigkeit, hohe Schmelztemperatur, elektrische Leitfähigkeit</li> <li>• Verhältnisformeln der Salze</li> </ul> <p>Elektrolyse von Zinkiodid, Teilreaktionen an den Elektroden(Oxidation, Reduktion), Redoxreaktion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Speicherung von elektrischer Energie in Form von chemischer Energie</li> <li>• Umkehrbarkeit der Reaktion: Prinzip eines elektrochemischen Energiespeichers</li> </ul>	<p>Lego®-Modell</p>
<p><b>4</b> 14 St</p>	<p><b>Moleküle und Elektronenpaarbindung</b></p>	<p>Elektronenpaarbindung in Molekülen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Nutzung von Außenelektronen zur Erreichung der Edelgaskonfiguration</li> <li>• Ausbildung der Elektronenpaarbindung</li> <li>• Aufstellen von Molekülformeln mithilfe der Lewis-Schreibweise</li> <li>• Unterscheidung von bindenden und nichtbindenden Elektronenpaaren</li> <li>• Unterscheidung von Einfach- und Mehrfachbindungen</li> </ul> <p>Räumlicher Bau von Molekülen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen von räumlichen Strukturformeln</li> <li>• Bindungswinkel, Verdeutlichung anhand eines Tetraeders, Einfluss der nichtbindenden Elektronenpaare auf den Bindungswinkel</li> </ul> <p>Polare Elektronenpaarbindung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung der Elektronegativität, Auswirkung auf die Elektro-</li> </ul>	

		<p>nenpaarbindung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>den Zusammenhang zwischen Bindungstyp, räumlichem Bau und Dipol-Eigenschaft bei Molekülen darstellen (<math>H_2</math>, <math>HCl</math>, <math>CO_2</math>, <math>H_2O</math>, <math>NH_3</math>)</li> </ul> <p>Wasser-Molekül als Dipol-Molekül</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wasserstoffbrücken (H-Brücken)</li> <li>Erklärung der besonderen Eigenschaften des Wassers: Anomalie des Wassers</li> <li>Wasser als Lösungsmittel für Salze (Hydratation)</li> </ul>	
5 6 St	<b>stöchiometrisches Rechnen</b>	<p>Einführung der Stoffmenge mit ihrer Einheit Mol</p> <p>Einführung der molaren Masse</p> <p>Zusammenhang zwischen molarer Masse und Atommasse herstellen</p> <p>Einführung der Stoffmengenkonzentration</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><math>c = n/V</math> in mol/L</li> </ul>	
6 12 St	<b>Säure und Basen</b>	<p>Untersuchung von Alltagschemikalien mit Pflanzenindikatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>saure, alkalische und neutrale Lösung</li> <li>Einführung des Begriffs Indikator</li> <li>weitere Indikatoren: Universalindikator</li> <li>pH-Skala</li> </ul> <p>Reaktion von Chlorwasserstoff mit Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufstellen der Reaktionsgleichung in der Lewis-Schreibweise, Bildung des Oxonium-Ions</li> <li>Zuordnung der Begriffe "Säure" und "Base" (Teilchenebene)</li> <li>Charakterisierung der sauren Lösung auf der Teilchenebene</li> </ul> <p>Beispiele für weitere Säuren und saure Lösungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kohlensaure Lösung</li> <li>Säuren im Alltag</li> </ul> <p>Reaktion von Ammoniak mit Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufstellen der Reaktionsgleichung in der Lewis-Schreibweise,</li> </ul>	<p>wenn nicht bereits im 8. Schuljahr behandelt.          Bsp.: Rotkohlsaft, Curcuma-Extrakt          Thymolphthalein anstelle von Phenolphthalein</p> <p>Springbrunnenversuch</p> <p>Springbrunnenversuch</p>

		<p>Bildung des Hydroxid-Ions</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zuordnung der Begriffe "Säure" und "Base" (Teilchenebene)</li></ul> <p>Charakterisierung der alkalischen Lösung auf der Teilchenebene</p> <p>Beispiele für weitere alkalische Lösungen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Natronlauge</li><li>• Calciumhydroxidlösung</li></ul> <p>alkalische Lösungen im Alltag Wasser-Molekül als amphoterer Teilchen Vergleich von Redoxreaktion und Säure-Base-Reaktion</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Donator-Akzeptor-Prinzip</li></ul> <p>Neutralisation</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Durchführung der Neutralisation</li><li>• Reaktionsgleichung mit Lewis-Formeln</li></ul> <p>Säure-Base-Titration</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Durchführung der Titration</li><li>• Aufstellen der Reaktionsgleichung</li><li>• Konzentrationsberechnung</li></ul>	
--	--	---	--

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht Hinweise
1	Lesen – Umgang mit Texten und Medien Zeitungsprojekt Zeitungstexte verstehen, analysieren und gestalten	<i>Sach- und Gebrauchstexte</i> aus Texten entnommene Information zusammenhängend wiedergeben nicht-lineare Texte auswerten (Infografik, Diagramm, Statistik auswerten erschließen Sachtexte aufgrund ihrer Funktion unterscheiden (Bericht, Kommentar, Leserbrief, Gesetz, Vertrag, Reportage) Texte vergleichen, auch solche unterschiedlicher medialer Form Schwerpunkt: Medienbildung Printmedien (Zeitung) analysieren und vergleichen Aspekte der Mediengeschichte erläutern Urheberrecht und Datenschutz berücksichtigen Begriff der Pressefreiheit erläutern Materialgestütztes Schreiben informierender und kommentierender Texte	Kreatives Schreiben Erstellen einer Mappe zur Dokumentation Gestaltung eines Online-Zeitungsartikels/einer Online-Zeitungsseite
2	Lesen – Umgang mit Texten und Medien Kurzprosa Kurzgeschichten (9 und 10) z.B. anhand des Themas „Beziehungen/Kommunikation“ Parabeln (10) Kriminalgeschichten (10)	<i>Literarische Texte</i> Texte analysieren, interpretieren und kontextualisieren Wesentliche Elemente eines Textes bestimmen (Handlungsverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Zeitgestaltung, Motive und Handlungsmotive) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Erzähler, Erzählhaltung/Erzählverhalten Merkmale literarischer Textarten für das Textverstehen nutzen Grundbegriffe der Textbeschreibung (stilistische und rhetorische Mittel) verwenden Schwerpunkt: Kreatives Schreiben (9) Schwerpunkt: Funktionen von Äußerungen: Kommunikationsmodelle zur Analyse von Kommunikation nutzen (Watzlawick, Austin/Searle, Schulz von Thun etc.) (10)	Textinterpretation Produktionsorientierte Methoden: Kreatives Schreiben, Standbild Techniken des Zitierens Projekt: Kurzgeschichten nach Vorlage erfinden; Parabeln umgestalten
3	Sprachbewusstsein und Sprachidentität Sprachvarietäten des Deutschen und/oder Sprachgebrauch (9) Sprachwandel und Sprachgeschichte (10)	die Integration von Fremd- und Lehnwörtern ins deutsche Sprachsystem untersuchen, insbesondere Anglizismen Polysemie erkennen Bedeutungsveränderung von Wörtern als Phänomen des Sprachwandels zu erläutern	Feldforschung Umfrage und Auswertung, grafische Darstellung, Präsentation Projekt: Netsprache untersuchen

		Dialekt, Umgangs- und Standardsprache in ihrer kommunikativen Bedeutung erläutern und angemessen verwenden.	
4	Grammatik Grammatiktraining (Feldergrammatik) Stil und Ausdruck	<i>Struktur von Äußerungen</i> Die Kasus auch in komplexen Nominalgruppen korrekt und sicher verwenden die Struktur auch von komplexen Sätzen und Satzgefügen analysieren Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden Tempusformen erläutern und verwenden Formen der Modalität sowie deren Ersatzformen bilden und verwenden	Textüberarbeitung Vergleich mit Fremdsprachen Projekt: Wirtschafts- und Sportsprache untersuchen in Radio und Zeitungen (ausklammern)
5	Sprechen – Zuhören - Schreiben Literarische/journalistische Kleinformen z.B. Satire, Grotteske, Glosse, Karikatur	<i>Literarische Texte</i> Ironie, Satire erkennen und analysieren Sprachliche Gestaltungsmittel funktional erklären <i>Medien</i> Wirkungsabsichten von Medien unterscheiden In medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren	Produktionsorientiertes Schreiben: Satireshow produzieren („Heute-Show“) Satirische Texte weiter- und umschreiben
6	Lesen – Umgang mit Texten und Medien Roman z.B. Horvath: „Jugend ohne Gott“ z.B. Schlink: „Der Vorleser“ z.B. Hesse: „Unterm Rad“ z.B. Zoe Jenny: „Das Blütenstaubzimmer“ z.B. Süsskind: „Das Parfüm“ (novellistisches Erzählen: z.B. Timm: „Die Entdeckung der Currywurst“)  Evtl. Verfilmung	<i>Literarische Texte</i> Wesentliche Elemente eines Textes mit Hilfe von Fachbegriffen bestimmen und beschreiben Literarische Figuren charakterisieren Eigene und fremde Lebenswelten differenziert vergleichen Schwerpunkt: (gestaltendes) Interpretieren <i>Medien</i> Unter Verwendung von Fachbegriffen audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren Eine Literaturverfilmung mit der Textvorlage vergleichen und exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede interpretieren eine Vorlage medial umformen	Textinterpretation Gestaltendes Interpretieren und Kreatives Schreiben: Rezension, Lesetagebuch, Klappentext entwerfen  Text-/Filmvergleich; Projekt: Filmszene drehen/Trailer produzieren
7	Sprachgebrauch und Sprachreflexion Rhetorik – Sprachlenkung und Sprachkritik z.B. anhand des Themas „Freiheit und Demokratie“	<i>Sach- und Gebrauchstexte</i> Sachtexte aufgrund ihrer Funktion bestimmen, unterscheiden, vergleichen Sachtexte in ihrem Wirkungsgefüge analysieren <i>Struktur und Funktion von Äußerungen</i>	Redeanalyse z.B. historischer Zugang: von Cicero bis heute Vortrags- und Präsentationstechniken

		Definitionen komplexer Begriffe formulieren Formen und Strategien der Manipulation und Persuasion beschreiben und diskutieren sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen	
8	Lesen – Umgang mit Texten und Medien Lyrik Stadtlyrik (9) Barocklyrik / Liebeslyrik (10)	<i>Literarische Texte</i> exemplarische Epochen der Literaturgeschichte für das Textverständnis nutzen Texte analysieren, interpretieren, kontextualisieren und vergleichen und dabei Fachbegriffe zur formalen Beschreibung verwenden Schwerpunkt: Gedichtinterpretation	Textanalyse Szenisches Gestalten Lyrikvertonung Kreatives Gestalten Poetry-Slam
9	Sprachgebrauch und Sprachreflexion Rechtschreibung Festigung: Groß-/Kleinschreibung, Getrennt-/Zusammen-schreibung (9) Satzzeichen richtig verwenden (9 und 10) Stil (10)	<i>Struktur von Äußerungen</i> Groß- und Kleinschreibung normgerecht anwenden und erläutern Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung anwenden Die Zeichensetzung in Satzgefügen korrekt begründen und anwenden Individuelle Fehler schwerpunkte benennen und gezielt bearbeiten	lehrerzentriertes Lernen Feedbackmethoden: Fehlerprofil, Arten der Textüberarbeitung etc.
10	Lesen – Umgang mit Texten und Medien Drama z.B. Brecht: "Das Leben des Galilei" (9 oder 10), z.B. Brecht: "Der gute Mensch von Sezuan" (10) z.B. Lessing: „Emilia Galotti“ z.B. Schiller: "Kabale und Liebe" z.B. Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“	<i>Literarische Texte</i> Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden Sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben Merkmale literarischer Textarten für das Textverstehen nutzen Exemplarische Epochen der Literaturgeschichte für das Textverständnis nutzen Sich exemplarisch mit Rezensionen auseinandersetzen Dramentheorien vergleichen	Analysieren und Interpretieren Gestaltendes Vortragen Szenisches Interpretieren Theaterbesuch
11	Lesen – Umgang mit Texten und Medien Film einen Film untersuchen eine Literaturverfilmung untersuchen einen Roman und die Literaturverfilmung vergleichen	<i>Medien</i> Unter Verwendung von Fachbegriffen audiovisuelle Texte analysieren und interpretieren Eine Literaturverfilmung mit der Textvorlage vergleichen und exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede interpretieren eine Vorlage medial umformen	Szenenanalyse Sounddesign zu einem Film erstellen
12	Sprechen – Zuhören – Schreiben	<i>Sach- und Gebrauchstexte</i>	Einüben des argumentativen

	<p>Argumentieren und Erörtern          z.B. zum Thema „Konsum“ (9)          z.B. zum Thema „Gewalt im Alltag“ (10)</p> <p>Lesen – Umgang mit Texten und Medien          Sachtexte analysieren</p>	<p>aus Texten entnommene Informationen in Problemzusammenhänge einordnen          Stellungnahme zu Argumentationen formulieren          die Struktur eines Arguments analysieren          sich mit einem Sachverhalt in Form einer dialektischen Erörterung auseinandersetzen          Schwerpunkt: Argumentation; dialektische Erörterung; textbezogene Erörterung</p>	<p>Austauschs (amerik. Debatte, Fishbowl, Kugellager etc.)          Rollenspiel</p>
13	<p>Materialgestütztes Schreiben          informierender und          kommentierender Texte</p>	<p><i>Sprech- und Schreibformen:</i>          Formale, inhaltliche und stilistische Charakteristika von linearen und nichtlinearen Texten erkennen, beschreiben und anwenden          Textverstehen, Reorganisation von Inhalten          Abgrenzung von erörternden und essayistischen Schreibformen</p>	<p>Nicht–lineare Schreibformen          Schreibkonferenz          Redaktionelles Arbeiten</p>

**Klasse 9**

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Sprachliche Kompetenzen	Methodische Kompetenzen
1	<b>ACCESS 4: Faces of South Dakota</b>	School in the USA Native Americans	<b>grammar:</b> indirect speech, question tags, the definitive article, past perfect progressive; <b>vocabulary:</b> countries, travelling, word building (suffixes <i>-ful</i> and <i>-less</i> ); <b>pronunciation:</b> stress and meaning	<b>mediating course:</b> cultural differences; <b>viewing course:</b> Bloodlines
2	<b>In the Southwest</b>	Planning and organizing and a class trip to the American Southwest	<b>grammar :</b> relative clauses, participle clauses; <b>vocabulary:</b> preferences	<b>mediating course:</b> using your skills; <b>writing course:</b> writing a summary; <b>viewing course:</b> part-time jobs, Human Rights Watch
3	<b>ACCESS 5: Australia – Country and Continent</b>	Sydney; Aborigines	<b>grammar:</b> participle clauses; <b>vocabulary:</b> country and town; adjective/noun collocations; <b>pronunciation:</b> Australian English	<b>speaking course:</b> agreeing and disagreeing; <b>writing course:</b> argumentative writing/comment; <b>viewing course:</b> TV series (setting)
4	<b>Relationships</b>	friendship; couples	<b>grammar:</b> expressing <i>sollen</i> in English; conditional 3; <b>vocabulary:</b> relationships, feelings; describing and interpreting photos; making adjectives stronger	<b>speaking course:</b> having a discussion; statistics; formal and informal requests; <b>viewing course:</b> short film (sounds)
5	<b>Big Dreams – Small Steps</b>	American schools; applying for a job	<b>grammar:</b> future tenses; <b>vocabulary:</b> character and emotion; prefixes and suffixes	<b>speaking course:</b> job interview; <b>writing course:</b> writing a CV; <b>viewing course:</b> short film (setting and effects)
(6)	<b>Ganzschrift/Text Files/Films</b>		alternativ zu einer Lehrwerkseinheit kann ein Film oder eine Lektüre umfassend behandelt werden	

**Klasse 10**

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Sprachliche Kompetenzen	Methodische Kompetenzen
		Klasse 10		
1	<b>ACCESS 5: Connecting in English</b>	international travel; English as a global language	<b>vocabulary:</b> travel; verbs and prepositions	<b>speaking course:</b> describing and interpreting images
2	<b>ACCESS 6: Who am I?</b>	identity, gender and culture; literature	<b>grammar:</b> emphatic structures; gerund after prepositions; <b>vocabulary:</b> talking about identity; adverb and adjective collocations	<b>writing course:</b> writing an opinion piece; <b>viewing course:</b> The DNA journey
3	<b>What makes a community?</b>	social and political involvement in communities; political systems in the USA and the UK	<b>grammar:</b> participle clauses; <b>vocabulary:</b> verb and noun collocations; collocations with prepositions; <b>pronunciation:</b> accent variation	<b>writing course:</b> writing a book review; <b>viewing course:</b> documentary; <b>listening course:</b> understanding different accents
4	<b>How is the world changing?</b>	technology and change; imagining the future	<b>grammar:</b> relative clauses to comment <b>vocabulary:</b> information and communication, technology; prefixes and suffixes	<b>speaking course:</b> panel discussion <b>viewing course:</b> news clip <b>writing course:</b> writing a feature article <b>listening course:</b> strategy (prediction, gist, inference)
(5)	Ganzschrift/Text Files/Films		alternativ zu einer Lehrwerkseinheit kann ein Film oder eine Lektüre umfassend behandelt werden	

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	<b>Konfliktregelung und Friedensbildung</b>	Die Schülerinnen und Schüler können die Begriffe Gewalt und Aggression voneinander abgrenzen und sich mit Erklärungsansätzen und Formen von Aggression auseinandersetzen. Sie können verschiedene Möglichkeiten der Konfliktregelung und Friedensbildung unter Berücksichtigung von Werten und Normen untersuchen und beurteilen.	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1)            Erklärungsansätze für Aggressionen und Gewalt darlegen und systematisierend voneinander abgrenzen und bewerten</p> <p>(2)            Gewalt und gewaltloses Handeln als Mittel zur Konfliktregelung und Friedensbildung untersuchen und erörtern</p> <p>(3)            Möglichkeiten einer gerechten und verantwortungsvollen Konfliktregelung gemäß allgemeinen Prinzipien guten Handelns beschreiben und beurteilen (zum Beispiel Menschenrechte, Würde, Toleranz, Freiheit, Verantwortung, Zivilcourage, auch mit Bezug auf philosophische Begründungen der Moral</p>	
2	<i>Werte und Normen in der medial vermittelten Welt</i>	Die Schüler und Schülerinnen können medial vermittelte Zugänge zur Welt untersuchen und Auswirkungen der medial und digital geprägten und konstruierten Welt auf die Einzelne und den Einzelnen sowie die Gesellschaft erläutern und diskutieren. Sie können die ethisch-moralische Dimension medialer Formate herausarbeiten und diese unter Berücksichtigung von Aspekten der Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung beurteilen.	
		<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>	

		<p>(1)          die welterschließende und weltverändernde Wirkung von Medien in einer zunehmend digitalisierten Welt beschreiben und diskutieren</p> <p>(2)          Begriffe wie Digitalisierung, virtuelle Welt, medial konstruierte Wirklichkeit und Lebenswelt erläutern und unterscheiden</p> <p>(3)          mediale Darstellungen unter ethisch relevanten Fragestellungen analysieren und beurteilen (zum Beispiel bezogen auf Meinungsfreiheit, Persönlichkeitsrechte, Privatsphäre, Menschenwürde, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit)</p> <p>(4)          den Stellenwert von moralischen Werten und Normen für mediale Darstellungen aus verschiedenen Perspektiven beschreiben und diskutieren (zum Beispiel Produktion, Vertrieb, Rezeption)</p>	
3	<i>Mensch und Umwelt</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Einstellungen des Menschen zu Natur und Technik herausarbeiten. Sie können unterschiedliche Ansätze der Naturethik darlegen, hinsichtlich ihrer Reichweite vergleichen und sich dazu positionieren. Sie können Chancen und Risiken moderner Technologien für den Menschen und die Umwelt analysieren und erörtern. Sie können sich mit Möglichkeiten einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Nutzung moderner Technik auseinandersetzen.</p>	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1)          verschiedene Auffassungen von Natur erläutern und vergleichen (zum Beispiel Schöpfung, Ressource, Gegenstand der Wissenschaften)</p>	

		<p>(2)          unterschiedliche Sichtweisen vom Verhältnis des Menschen zur Natur auch im Hinblick auf Aspekte von Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung identifizieren (zum Beispiel Abhängigkeit, Herrschaft, Achtung), voneinander abgrenzen und im Hinblick auf Vorstellungen eines guten, gerechten und verantwortungsvollen Lebens überprüfen und diskutieren</p> <p>(3)          verschiedene Ansätze der Naturethik bestimmen, unterscheiden und an Beispielen erörtern (zum Beispiel anthropozentrisch, physiozentrisch)</p> <p>(4)          exemplarisch Chancen und Risiken moderner Techniken analysieren und diskutieren (zum Beispiel Gentechnik, Energietechnologien, Medizintechnik)</p> <p>(5)          Aspekte ethisch-moralischer Verantwortung des Menschen für den Schutz der Natur und den nachhaltigen Umgang mit Technik erläutern und diskutieren (zum Beispiel Ressourcen- und Mediennutzung, Biodiversität)</p>	
4	<i>Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können den ethischen Gehalt von Religionen (unter anderem dem Judentum, Christentum und Islam) herausarbeiten, vergleichen und diskutieren. Sie können sich mit religiösen Erscheinungsformen auseinandersetzen und die Bedeutung der Goldenen Regel erläutern.</p>	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1) Glaubensgrundsätzen und religiösen Regeln an Beispielen herausarbeiten und darstellen (zum Beispiel Pflicht, Armen zu helfen; Lügenverbot; Nächstenliebe)</p> <p>(2)</p>	

		<p>die Goldene Regel in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben beschreiben und erörtern (zum Beispiel Projekt Weltethos)</p> <p>(3)          einige religiöse Regeln erläutern und mit moralischen Werten und Normen vergleichen (zum Beispiel Menschenwürde, Menschenrechte)</p> <p>(4)          zu religiös bedingten Konflikten im Alltag (zum Beispiel aufgrund von Kleidung, Festen, Regeln, Symbolen) Stellung nehmen und Handlungsmöglichkeiten zur Lösung dieser Probleme auf der Grundlage von Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Verantwortung prüfen</p>	
<b>5</b>	<b>Erscheinungsformen und Bedeutung des Religiösen</b>	<p>Die Schüler können Merkmale des Religiösen darstellen und unterschiedliche Definitionsversuche von Religion vergleichen. Sie können sich mit Auswirkungen von Religion auf die Einzelne und den Einzelnen und die Gesellschaft auseinandersetzen. Sie können religiöse mit anderen Menschen- und Weltbildern vergleichen.</p>	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1)          religiöse Phänomene systematisierend darstellen (zum Beispiel Polytheismus, Monotheismus)</p> <p>(2)          unterschiedliche Funktionen von Religion beschreiben (Innen- und Außenperspektive)</p> <p>(3)          exemplarisch ein religiöses mit einem anderen Menschen- und Weltbild vergleichen (zum Beispiel philosophisch, naturwissenschaftlich) und für einzelne Menschen- und Weltbilder argumentieren</p>	

6	<b>Glück und Moral</b>	Die Schülerinnen und Schüler können Aspekte und Vorstellungen von Glück beschreiben und den Stellenwert von Werten und Normen für das Zusammenleben darlegen. Sie können Spannungsfelder zwischen individuellem Glücksstreben und Werten sowie gesellschaftlichen Vorgaben erfassen und sich dazu positionieren. Sie können die Beziehungen zwischen Glück und Moral für die Einzelne und den Einzelnen sowie das gesellschaftliche Miteinander erörtern und Vorstellungen von gelingendem Leben mit Bezug auf Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Verantwortung darlegen und bewerten.	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1)          Lebens- und Glücksvorstellungen wiedergeben und unter verschiedenen Aspekten vergleichen (zum Beispiel Glücksversprechen, Sinnsuche, Freiheit, Hedonismus, Utopien)</p> <p>(2)          Werte und Normen als konstitutiv für das Zusammenleben darlegen und diskutieren</p> <p>(3)          Lebens- und Glücksvorstellungen im Kontext von Selbstbestimmung und Verantwortung erläutern und deren Vereinbarkeit mit Werten, gesellschaftlichen Konventionen und Pflichten prüfen und bewerten (zum Beispiel bezogen auf Ergebnisse der Glücksforschung)</p> <p>(4)          Vorstellungen eines gelungenen Lebens entwerfen und ihre Vereinbarkeit mit Anforderungen der Moral überprüfen und diskutieren</p>	
7	<i>Liebe und Sexualität</i>	Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Liebe und Sexualität für ihre eigene Lebensgestaltung und die anderer erfassen und darlegen. Sie können verschiedene Vorstellungen von Liebe und Sexualität im Spannungsfeld von Selbstbestimmung, Verantwortung und gesellschaftlichen Erwartungen untersuchen, bestimmen und diskutieren. Sie können	

		grundlegende Voraussetzungen für gelingende Beziehungen erarbeiten und diskutieren.	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1)          anhand von Beispielen Liebe und Sexualität als Grundbedürfnisse des Menschen darstellen und verschiedene Lebensformen daraufhin erläutern (zum Beispiel Ehe, Familie)</p> <p>(2)          die Bedeutung von Liebe und Sexualität anhand von Beispielen beschreiben und Deutungen und Erscheinungsformen von Liebe und Sexualität in zwischenmenschlichen Beziehungen diskutieren (zum Beispiel Partnerschaft)</p> <p>(3)          sich mit verschiedenen Formen und Auffassungen von Liebe und Sexualität im Spannungsfeld von Freiheit, Verantwortung und Selbstbestimmung auseinandersetzen (zum Beispiel durch Rollenbilder von Partnerschaft, Ehe, Familie, sexueller Identität, Gender)</p> <p>(4)          Möglichkeiten eines verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgangs mit Liebe und Sexualität im Sinne gelingender Beziehungen erarbeiten und erörtern</p>	
<b>8</b>	<i>Arbeit und Selbstbestimmung</i>	Die Schülerinnen und Schüler können Arbeit in ihren unterschiedlichen Formen für das Leben der und des Einzelnen erfassen und erläutern. Sie können die Arbeitswelt unter Bezugnahme auf Werte analysieren und im Spannungsfeld von Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Verantwortung problematisieren. Sie können die Bedeutung der Arbeit für die Lebensgestaltung darstellen und bewerten.	
		<b>Die Schülerinnen und Schüler können</b>	

		<p>(1)          Formen von Arbeit (zum Beispiel Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Engagement) in ihrer jeweiligen Bedeutung für das Leben der Einzelnen und des Einzelnen (zum Beispiel Lebenserhalt, Bedürfnisbefriedigung, Abhängigkeit, Selbstverwirklichung, soziale Anerkennung, Sinnstiftung) erfassen und vergleichen</p> <p>(2)          Probleme der Arbeitswelt (zum Beispiel Entfremdung, Verletzung der Menschenwürde, Beeinträchtigung der Gesundheit, Verknappung von Zeit) unter ethisch relevanten Gesichtspunkten analysieren, diskutieren und Lösungsvorschläge erarbeiten (zum Beispiel bezogen auf Solidarität, verantwortungsvoller Konsum, Unternehmensethik)</p> <p>(3)          sich mit dem Stellenwert von Arbeit bezogen auf Lebensziele und Vorstellungen eines guten Lebens auseinandersetzen</p>	
9	<i>Umgang mit Endlichkeit</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Formen der Lebensgestaltung und Lebensführung in verschiedenen Lebensphasen unter dem Aspekt der Lebensqualität und der Selbstbestimmung erfassen und vergleichen. Sie können sich mit der Bedeutung der Menschenwürde in Bezug auf Sterben und Tod auseinandersetzen. Sie können Spielräume der Selbstbestimmung und Verantwortung im Umgang mit Leben, Sterben und Tod diskutieren und auftretende Konflikte analysieren.</p>	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1)          Formen der Lebensgestaltung und Lebensführung im Hinblick auf Selbstbestimmung und Verantwortung in verschiedenen Lebensphasen untersuchen und vergleichen</p>	

		<p>(2)</p> <p>sich mit Vorstellungen von Alter und möglichen Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen auseinandersetzen</p> <p>(3)</p> <p>Unterschiede im Umgang mit Altern, Sterben und Tod herausarbeiten und diskutieren (zum Beispiel bezogen auf Kulturen, Epochen, Religionen)</p> <p>(4)</p> <p>zentrale rechtliche und ethisch relevante Aspekte einer Konfliktsituation oder Lebenskrise an Fallbeispielen erschließen, Positionen dazu erarbeiten und unter Berücksichtigung von Wertekollisionen begründen (zum Beispiel Autonomie versus Schadensvermeidung, Lebensqualität versus Lebenszeit, Verteilungsgerechtigkeit)</p> <p>(5)</p> <p>Vorstellungen eines menschenwürdigen Alterns und Sterbens anhand von Beispielen erarbeiten, vergleichen und diskutieren</p>	
10	<i>Pluralismus und Toleranz</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die moderne Lebenswelt in ihrer Vielfalt erfassen und die Bedeutung von Toleranz in einer pluralistischen Gesellschaft beschreiben. Sie können Orientierungshilfen für das Zusammenleben auf der Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung benennen und Problemfälle unter ethisch-moralischen Gesichtspunkten erörtern. Sie können Handlungsoptionen für das Leben in einer pluralistischen Gesellschaft entwerfen und diskutieren.</p>	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1)</p>	

		<p>Merkmale einer pluralistischen Gesellschaft beschreiben (zum Beispiel unterschiedliche Lebensstile, Vielfalt der Weltanschauungen und Weltbilder, Relativität von Wahrheitsansprüchen, Interkulturalität)</p> <p>(2)          einige Merkmale einer pluralistischen Gesellschaft analysieren, miteinander vergleichen und in ihrer Bedeutung diskutieren (zum Beispiel verschiedene Weltbilder, Weltanschauungen)</p> <p>(3)          verschiedene Auffassungen von Toleranz darlegen und in ihrer Bedeutung für das Zusammenleben vergleichen</p> <p>(4)          Orientierungshilfen für einen gerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Andersheit und Fremdheit erläutern und an Beispielen ihre Wirksamkeit überprüfen (zum Beispiel Grundgesetz, Werte, Menschenrechte, rechtliche Normen)</p> <p>(5)          ethisch-moralische Probleme des Zusammenlebens in einer pluralistischen Gesellschaft erfassen, Handlungsmöglichkeiten auf der Grundlage von freiheits- und gerechtigkeitsorientierten Normen entwerfen und sich damit auseinandersetzen</p>	
<p><b>11</b></p>	<p><i>Mensch als Kulturwesen</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Natur und Technik für das Selbstverständnis des Menschen als Kulturwesen erläutern und dieses reflektieren. Sie können den Einfluss des jeweiligen Selbstverständnisses des Menschen auf seinen Umgang mit Natur und Umwelt untersuchen und problematisieren. Sie können verschiedene Zukunfts- und Fortschrittsvorstellungen darlegen und im Spannungsfeld von Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung diskutieren.</p>	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p>	

		<p>(1) den Menschen als Kulturwesen beschreiben und sich mit möglichen Auswirkungen auf sein Selbstverständnis (zum Beispiel Leiblichkeit, Moralität) auseinandersetzen</p> <p>(2) relevante Aspekte des Tier-Mensch-Vergleichs darstellen und reflektieren (zum Beispiel Sprache, Moral, Kultur)</p> <p>(3)  den unterschiedlichen Umgang des Menschen mit Natur und Umwelt unter Berücksichtigung verschiedener Menschenbilder (zum Beispiel Prometheus, homo faber, homo oeconomicus, homo symbolicus, Geschöpf Gottes) untersuchen</p> <p>(4)  exemplarisch verschiedene Zukunfts- und Fortschrittsentwürfe im Hinblick auf Vorstellungen eines guten Lebens (unter anderem Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung) untersuchen und diskutieren</p> <p>(5)  die Verantwortung des Menschen als Kulturwesen für Natur und Umwelt erörtern</p>	
12	<i>Vernunft, Vertrag, Gefühl, Nutzen</i>	Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Zugänge zur Begründung von Moral (Vernunft, Vertrag, Gefühl, Nutzen) in Grundzügen darstellen und zur Überzeugungskraft dieser Moralbegründungen vergleichend Stellung nehmen.	
		<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <p>(1) a) die Bedeutung vernünftiger Argumente zur Überprüfung von Behauptungen beschreiben</p>	

	<p>und Merkmale einer vernunftgeleiteten Argumentation darstellen (zum Beispiel Sokrates)</p> <p>b) mögliche Probleme des Zusammenlebens im Naturzustand beschreiben und Merkmale einer Vertragstheorie (zum Beispiel wohl verstandener Egoismus, Prinzip der Gegenseitigkeit) erläutern (zum Beispiel Hobbes)</p> <p>c) moralische Gefühle (zum Beispiel Empörung, Mitleid, Scham, Sympathie) wahrnehmen, beschreiben und ihren Stellenwert für das menschliche Zusammenleben darstellen (zum Beispiel Hume, Schopenhauer)</p> <p>d) die Orientierung am erwartbaren Nutzen bei Handlungsentscheidungen beschreiben und in seiner Bedeutung für das menschliche Zusammenleben darstellen (zum Beispiel Bentham)</p> <p>(2) die Bedeutung von Vernunft, Vertrag, Gefühl und Nutzen für die Motivation moralischen Handelns erläutern und diskutieren</p> <p>(3) das zugrundeliegende Menschenbild der unterschiedlichen Positionen herausarbeiten</p> <p>(4) die verschiedenen Zugänge zur Begründung von Moral voneinander abgrenzen, vergleichen und mit ihnen argumentieren</p> <p>(5) zur Überzeugungskraft dieser Begründungen in Ansätzen Stellung nehmen</p>	
--	---	--

## Klasse 9

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	Leçon 1: Besonderheiten des Elsass	<i>Bildung des imparfait,</i> <i>Gebrauch des imparfait und des passé composé</i> <i>Reflexive Verben im passé composé</i> Himmelsrichtungen angeben über seinen Tagesablauf berichten	
2	Leçon 2: Feste in Frankreich und Deutschland	<i>Bildung und Gebrauch der Adverbien</i> <i>Verneinungsformen mit rien und personne</i> <i>Accord des participe passé beim Hilfsverb avoir</i> Vorschläge machen, Wünsche äußern, etwas verneinen, sich einigen	Tipp: Einen Podcast über ein Festival / einen sehenswerten Ort erstellen
3	Leçon 3: Marseille	<i>Bildung und Gebrauch des futur simple</i> <i>Si-Satz Typ I</i> <i>Inversionsfrage mit Pronomen</i> über Zukunftspläne sprechen Fragen stellen, Verständigungsschwierigkeiten überwinden français familier und français standard	Tipp: Flyer mit Programm für den Austauschpartner entwerfen
4	Leçon 4: Belgien Demokratische Republik Kongo	<i>Artikel und Präpositionen bei Ländernamen</i> <i>y und en</i> <i>être en train de/venir de faire qc</i>	Tipp: Problematik der kolonialen Vergangenheit Belgiens thematisieren, z.B. mit der BD Tintin au Congo

	BD	<i>Infinitivkonstruktionen mit avant de/sans/pour</i> <i>Fragen nach Personen und Sachen (als Subjekt und Objekt)</i> Länder vorstellen Personenbeschreibung	Tipp: BD oder Fotoroman als (Halb)jahresprojekt
5	Leçon 5: Québec indigene Bevölkerung in Québec Arztbesuch in Frankreich	<i>conditionnel présent</i> <i>Si-Satz Typ II</i> Landschaft beschreiben Outdooraktivitäten Résumé schreiben	
6	Leçon 6: Medien	<i>Steigerung der Adjektive</i> <i>Steigerung der Adverbien</i> <i>Vergleiche</i> <i>Mise en relief</i> Statistiken versprachlichen, Vergleiche anstellen über das eigene Medienverhalten sprechen über Filme sprechen (Filmkritik)	Tipp: Kurzfilme aus „Paris- je t’aime“ mit pädagogischem Material (Lehrbuchsammlung)
7	Leçon 7: Berufspraktikum Arbeitswelt Haushalt	<i>Imperativ mit Pronomen</i> <i>plus-que-parfait</i> über Interessen und Stärken reden Diskutieren, Vor- und Nachteile benennen, die eigenen Meinung äußern, etwas bewerten	

		Lebenslauf und Bewerbung	
[8]	Leçon 8 ist fakultativ für Baden-Württemberg.	Sie beinhaltet <i>das conditionnel passé und den Si-Satz Typ III, das Relativpronomen dont, die lexikalische Einführung des subjonctif.</i>	Diese Lektion kann also Band 3 von Le cours Intensif vorentlasten bzw. an Stelle einzelner Lektionen aus Band 3 treten (bei knapper Zeit im 10. Schuljahr).]

## Klasse 10

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	Leçon 1: Ferienjobs Bewerbungen	<i>Infinitivkonstruktionen der Vergangenheit mit après avoir/être, sans avoir/être</i> Bewerbungsbrief verfassen, Bewerbungsgespräch führen Ratschläge geben	Inhaltlich wiederholt diese Lektion Themen aus Lektion 7 von Band 2. Auch grammatikalisch bietet sie wenig Neues. Bei knapper Zeit im 10. Schuljahr könnte sie übersprungen werden.
2	Leçon 2: Interessen und Probleme von Jugendlichen	<i>Bildung und Gebrauch des subjonctif présent</i> <i>faire faire/laisser faire</i> Familie und Freundschaft Sport und Fitness etwas fordern, wünschen, vorschlagen, bezweifeln, Gefühle ausdrücken Film und Filmtechnik	Falls Leçon 8 von Band 2 mit Einführung des subjonctif behandelt wurde, ließe sich auch diese Lektion überspringen.  Tipp: Kurzfilm als Jahresprojekt
3	Leçon 3: Deutsch-französische	<i>Das Passiv und seine Ersatzformen</i> <i>Relativsätze mit Präpositionen inklusive dont</i>	Diese Lektion sollte möglichst vor dem Frankreichtausch behandelt werden und

	Beziehungen Europa Krieg und Holocaust Studium und Ausbildung	Redemittel zur Präsentation	gegebenenfalls vorgezogen werden.  Tipp: Buchvorstellung einer Individuallektüre oder Vorstellung eines Films
4	Leçon 4: Frankreich als Reiseland	<i>gérondif</i> <i>participe présent</i> <i>Demonstrativpronomen</i> <i>Relativpronomen ce qui/ce que</i> Tourismus/Urlaub planen Sehenswürdigkeiten beschreiben	Tipp: Werbebeitrag zur eigenen Region an Austauschpartner senden
5	Leçon 5: Das politische System Frankreichs Jugendparlament sich politisch engagieren	<i>conditionnel passé</i> <i>Si-Satz Typ III</i> <i>Possessivpronomen</i> Alltag von Jugendlichen Staatliche Institutionen Wahlen	
6	Leçon 6: Städte der Gegenwart und der Zukunft	<i>ce qui/ce que in der indirekten Rede</i> <i>indirekte Rede mit Zeitverschiebung</i> <i>neue Verneinungsformen</i> <i>passé simple (rezeptiv)</i> Stadt und Infrastruktur	

		Umwelt und Umweltschutz Charakter und Gefühle von Personen beschreiben	
7	Leçon 7: Marokko	<i>Satzstellung bei zwei Pronomen</i> <i>l'interrogation complexe</i> Geographie, Wirtschaft, Geschichte, Landschaft Märchen Integration Frauen in Marokko	

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	<b>Zuwanderung nach Deutschland</b>	<p><b>Warum verlassen Zuwanderer ihre Heimat und warum kommen sie nach Deutschland?</b> - Zusammensetzung der Bevölkerung in Deutschland, Push- und Pull-Faktoren, Chancen und Risiken von Zuwanderung (ausgewählte Aspekte aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft, Politik), Sollte Deutschland Zuwanderung fördern?</p> <p><b>Migration und Integration</b> - Wie kann die Integration von Zuwanderern in Deutschland gelingen? Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag, Anforderungen an die Zuwanderer im Hinblick auf deren Integrationsbereitschaft (Bereiche: Sprache, Bildung, Kulturelle Akzeptanz) und Anforderungen an die deutsche Gesellschaft im Hinblick auf deren Integrationsangebote (Bereiche: Sprache, Bildung, kulturelle Offenheit Gestaltung des Staatsangehörigkeitsrechts und ggf. Wohnungspolitik)</p> <p><b>Zuwanderungspolitischen Maßnahmen Deutschlands bzw. der EU</b> - Welche Ziele soll Zuwanderungspolitik verfolgen? Maßnahmen der Zuwanderungspolitik Deutschlands und der EU in den Bereichen Arbeitsmigration, Flüchtlinge, Familiennachzug</p>	<p>Berichte von Zuwanderern aus politischen oder ökonomischen Gründen (Filmausschnitte)</p> <p>Arbeit mit Statistiken</p> <p>Fallbeispiele gelungener und misslungener Integration</p> <p>Erstellung einer Übersicht über die Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen (Concept-Maps)</p>
2	<b>Grundrechte</b>	<p><b>Freiheit und/oder Sicherheit</b> - Grundrechte im Grundgesetz, Einteilung der Grundrechte in Freiheits-, Gleichheits- und Anspruchsrechte, Bürger- und Menschenrechte, Grundrechte im Konflikt</p> <p><b>Schutz der Grundrechte</b> - Ewigkeitsklausel und Wesensgehaltsgarantie, Schutz von Minderheiten</p>	<p>Vier-Ecken-Spiel: Darf der Staat zur Abwehr terroristischer Verbrechen heimlich Festplatten von PCs untersuchen? ja, ich habe nichts zu verbergen – nur wenn ein Richter es erlaubt – bestimmte Personengruppen sollten ausgeschlossen sein: Pfarrer, Ärzte, Rechtsanwälte – nein, in keinem Fall</p>



3	<p><b>Aufgaben und Probleme des Sozialstaates</b></p>	<p><b>Finanzierungsprobleme verschiedener Bereiche des Sozialstaats</b> - Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung, Hartz IV</p> <p><b>Aufgaben</b> - Situationen, in denen der Sozialstaat eingreift, z.B. Unfall des Alleinverdieners einer Familie, gestaffeltes Kindergeld für Familien mit mehreren Kindern (Fallbeispiele) unter der Fragestellung: Welche Funktionen kommen den sozialstaatlichen Leistungen in den Fallbeispielen jeweils zu?</p> <p><b>Reform des Sozialstaates</b> - Fallbeispiele zu Leistungen im Rahmen der Sozialversicherungen und zu weiteren sozialstaatlichen Leistungen (z.B. Kindergeld, Hartz IV) kritisch bewerten</p> <p><b>Prinzipien</b> - Solidar-, Äquivalenz- und Subsidiaritätsprinzip: Zuordnung der Prinzipien zu den jeweils passenden Elementen der Renten- und Krankenversicherung, Generationenvertrag</p> <p><b>Soziale Grundsicherung</b> – Was ist gerecht? Beschreibung von Hartz IV als eine Form der sozialen Grundsicherung (Zielsetzung, Anspruchsberechtigte, Finanzierung, Gestaltungsprinzip), Bewertung der Ausgestaltung der Grundsicherung (Kriterien: u.a. verschiedene Gerechtigkeitsdimensionen)</p> <p><b>Armut</b> – Unterscheidung von absoluter und relativer Armut, Statistiken zu Armutsrisiko bestimmter Gruppen (Alleinerziehende, Geringqualifizierte, prekär Beschäftigte, Mitbürger mit Migrationshintergrund) und Folgen hieraus für die Betroffenen, Allgemeine Folgen von Armut für Gesellschaft, für Demokratie und für Wirtschaft</p>	<p>Herausarbeiten aus dem Grundgesetz, mit welchen Artikeln der Gesetzgeber verpflichtet wird, Sozialpolitik zu betreiben</p> <p>Entwickeln verschiedener Gerechtigkeitsdimensionen: (Viereckenspiel:          - Jeder ist für sich selbst verantwortlich.          - Der Staat darf niemanden hungern lassen.          - Der Staat garantiert jedem ein Mindesteinkommen.          - eigene Antwort)</p>
4	<p><b>Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland</b></p>	<p><b>Partizipation</b> - Partizipationsmöglichkeiten des Grundgesetzes,</p>	<p>Aktivierung von Vorwissen (Schule, Gemeinde),</p>



		<p>Partizipationsmöglichkeiten im Internet, Veränderung der politischen Willensbildung durch digitale Medien, Digitale Medien – Chance oder Risiko für den politischen Willensbildungsprozess?</p> <p><b>Parteien</b> - unterschiedliche Positionen von Parteien, Herausarbeiten von Vergleichsaspekten: Welche Positionen vertreten Parteien im gewählten Politikfeld? (Internet-Recherche), Einordnen der Parteien in ein Links-rechts-Schema oder in ein elementarisertes Cleavage-Modell</p> <p><b>Wahlsystem</b> - Vom Stimmzettel zum Bundestagsmandat: Wie setzt sich der Deutsche Bundestag zusammen? Auszählung und Konstituierung des Parlaments. Wird der Wählerwille abgebildet? Alternative Vorschläge zum Wahlsystem</p> <p><b>Politischer Extremismus</b> - Warum Zivilcourage wichtig für die Demokratie ist, Formen und Kennzeichen des politischen Extremismus und zivilgesellschaftlichen Engagements</p> <p><b>Medien</b> - Die Bedeutung der Pressefreiheit für die Demokratie, Aufgaben der Medien, Notwendigkeit von Medien - Folge von restriktiven Mediengesetzen in anderen Staaten</p>	<p>Arbeit mit GG</p> <p>Simulation einer Wahl:          Erarbeitung des Wahlsystems und Durchführen der Wahl in der Klasse (mit Wahlkreisen, Listen, Erst- und Zweitstimmen)</p> <p>Schlagzeilen unterschiedlicher Zeitungen zu einem Thema. Wer berichtet wie?</p>
5	<p><b>Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland</b></p>	<p><b>Aufgaben des Bundestags</b> - Gesetzgebungsfunktion in Bezug zu einem Fallbeispiel konkretisieren, Einordnen in den Politikzyklus, Entscheidungsfindungsprozess im Bundestag, Arbeitsweise des Bundestags, Sind Abgeordnete nur ihrem Gewissen verpflichtet? Die Stellung des Abgeordneten im Deutschen Bundestag</p> <p><b>Gang der Gesetzgebung</b> - Gewaltenschränkung, Ausgleich der Interessen oder der politische Konflikt?</p> <p><b>Aufgaben der Bundesregierung</b> - Richtlinienkompetenz, Verfassungsnorm und -realität, Rolle der Bundesregierung bei der</p>	<p>Lerntheke</p> <p>Kontroverse Aussagen von Abgeordneten (Text-Bildimpuls)</p>



		<p>Gesetzgebung: Beschleunigung des Verfahrens, Ausarbeitung von Gesetzesvorlagen durch Ministerien, Wovon hängt die Macht eines Kanzlers ab?</p> <p><b>Politisches System</b> - Vor- und Nachteile einer Erweiterung des repräsentativen Systems durch plebiszitäre Elemente: Soll das repräsentative System durch plebiszitäre Elemente erweitert werden?</p>	
6	<b>Frieden und Menschenrechte</b>	<p><b>Krieg</b> - Was bedeutet Krieg allgemein für die Menschen, die Gesellschaft und den Staat?</p> <p><b>Frieden</b> - Konzepte des negativen und des positiven Friedens</p> <p><b>Vereinte Nationen (UNO)</b> - Ist die Macht in den Vereinten Nationen gerecht verteilt? Die Ziele der UNO, Wie funktioniert die UNO? (Hauptziele, Grundsätze, Organe (Legitimation, Zusammensetzung)), Soll die internationale Staatengemeinschaft in nationale Konflikte eingreifen? Was kann die UNO tun, um Konflikte beizulegen? Humanitäre Interventionen,</p> <p><b>NGOs</b> - Können die Menschenrechte durch internationale Organisationen und NGOs geschützt werden?</p>	<p>Aktuelles Fallbeispiel (Nahostkonflikt, Syrien, etc.)</p> <p>Einhaltung der Menschenrechte mithilfe von Auszügen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte überprüfen</p> <p>Werbeposter der UNO, die Ziele und Projekte der UNO zeigen</p>
7	<b>Die Europäische Union</b>	<p><b>Entscheidungsprozess innerhalb der Europäischen Union</b> - Erstellen eines Strukturmodells der EU, Partizipationsmöglichkeiten</p> <p><b>Organe der EU</b> - Legitimation der Organe, Vergleich mit Verfassungsorganen der BR Deutschland, Welche Organe verfügen über welche Macht im Entscheidungsprozess?</p>	<p>Fotos von EU-Institutionen (Bildimpuls)</p>



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
2.1	Wortschatz	<p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich unter Verwendung verschiedener Methoden und Hilfsmittel einen Wortschatz von etwa 800 Wörtern, darunter die häufigsten Wörter in den frühen und mittleren Dialogen Platons. Sie lernen Prinzipien der Wortbildung kennen und erweitern und festigen mit deren Hilfe ihren Wortschatz. Darüber hinaus nutzen sie ihre Wortschatzkenntnisse zunehmend zur Erschließung alltags- und fachsprachlicher Wörter.</p>	
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) griechische Wörter regelkonform aussprechen</li> <li>(2) die Bedeutung unbekannter Vokabeln aus dem Text erschließen</li> <li>(3) zum Lernen, Wiederholen und Sichern des Wortschatzes individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, Vernetzungen) und Medien (zum Beispiel Vokabelheft, Vokabelkartei, Vokabellernprogramm) anwenden</li> <li>(4) zu Lernwörtern grammatische Zusatzangaben (zum Beispiel Stammformen, Genitiv/Genus) nennen</li> <li>(5) die Wortart von Wörtern nennen und Wörter nach Wortarten zusammenstellen</li> <li>(6) zwischen eigentlicher und übertragener Wortbedeutung unterscheiden (zum Beispiel τὸ ἀργύριον, καταλαμβάνω) und mit entsprechenden Beispielen aus anderen Sprachen vergleichen</li> <li>(7) bei Präpositionen zwischen räumlicher, zeitlicher und übertragener Bedeutung unterscheiden</li> <li>(8) sowohl textbezogen als auch textunabhängig Wörter nach semantischen Kriterien (Sachfeld, Wortfeld, Wortfamilie) sowie grammatischen Kategorien (zum Beispiel Personalpronomina) zusammenstellen</li> <li>(9) elementare Prinzipien der Wortbildung formulieren, den Aufbau von Wörtern (Stamm, Präfix, Suffix; Simplex, Kompositum) und Lautveränderungen (zum Beispiel Assimilation, Ablaut)</li> </ol>	



		beschreiben (10) ihre Kenntnisse der Wortbildung bei der Erschließung von Lern- und Zusatzvokabeln anwenden (11) aus ihrer Lebenswelt heutige Verwendungen griechischer Wörter und Wortstämme benennen und erläutern (zum Beispiel Eigennamen, Alltagsgegenstände, Werbung) (12) Fachausdrücke aus anderen Schulfächern, der Berufswelt sowie aus weiteren Bereichen (zum Beispiel Protein, Orchestermusiker, Demokratie) von ihren griechischen Wurzeln her erklären (13) das vom Lernvokabular vorgegebene Bedeutungsspektrum einiger zentraler griechischer Begriffe (unter anderem ἄρετή, τέχνη, σωφροσύνη) beschreiben und erklären (14) Angaben zur Bedeutungs differenzierung im Wörterbuch zunehmend selbstständig nutzen (15) vom Altgriechischen her die Bedeutung einfacher neugriechischer Ausdrücke und Wendungen erschließen	
2.2	Satzlehre	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich die Struktur komplexer griechischer Sätze zu erarbeiten. Neue syntaktische Phänomene ordnen sie bereits bekannten zu und festigen sie mithilfe systematischer Darstellungen. Sie vergleichen anhand syntaktischer Phänomene die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der griechischen Sprache mit dem Deutschen und mit anderen Sprachen; ihre Erkenntnisse berücksichtigen sie bei der Übersetzung.	
		Die Schülerinnen und Schüler können (1) eine einfache Methode zur grafischen Satzanalyse anwenden (2) an vorgegebenen Beispielen erklären, wie Satzglieder unterschiedlich gefüllt sein können (3) den Gebrauch des Artikels benennen (Individualisierung, Generalisierung, Substantivierung) und mit dessen Gebrauch im Deutschen vergleichen (4) die syntaktische Zusammengehörigkeit von Wörtern erkennen und erläutern (5) zwischen attributiver und prädikativer Wortstellung	



		<p>unterscheiden und gegebenenfalls daraus resultierende Bedeutungsunterschiede erklären</p> <p>(6) die semantische und syntaktische Funktion von Kasus mit und ohne Präposition aus dem Kontext erschließen und adäquat wiedergeben</p> <p>(7) den Tempus- und Modusgebrauch des Griechischen mit dem anderer Sprachen vergleichen</p> <p>(8) die Verwendungsweisen der Modi in Haupt- und Nebensätzen benennen und zielsprachenorientiert wiedergeben</p> <p>(9) die Aspekte der Tempusstämme unterscheiden und deren Nuancen sachgerecht wiedergeben</p> <p>(10) satzwertige Konstruktionen erkennen, analysieren und zielsprachenorientiert wiedergeben</p> <p>(11) das Zeitverhältnis, insbesondere bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, aus dem Kontext erschließen und im Deutschen adäquat wiedergeben</p> <p>(12) die Verwendungsweise eines Partizips analysieren, benennen und sachgerecht wiedergeben (attributiv, substantiviert, adverbial, als Ergänzung des Prädikats)</p> <p>(13) bei adverbialen Partizipialkonstruktionen das jeweilige logische Verhältnis aus dem Kontext erschließen und benennen</p> <p>(14) die Negationen οὐ und μή, auch in Zusammensetzung oder Häufung, sachgerecht wiedergeben</p>	
2.3	Formenlehre	<p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich, indem sie sich mit griechischen Lehrbuchtexten auseinandersetzen, die Grundlagen der Formenlehre; weitere Formen erschließen sie zunächst unter Anleitung mithilfe bekannter Regeln aus Texten der Originallektüre. Sie gewinnen einen Einblick in das System der Formenbildung und wenden ihre erworbenen Kenntnisse bei der Formenanalyse zunehmend selbstständig an.</p>	
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>(1) ihre sukzessiv erworbenen Kenntnisse der wichtigsten Lautgesetze bei der Analyse von Formen zunehmend selbstständig anwenden</p>	



		<p>(2) Grundelemente der griechischen Nominalflexion sowie deren Funktion benennen (Stamm, Kasus- und Numerusendung, Genuskennzeichen der Adjektive)</p> <p>(3) Formen von Substantiven, Adjektiven und Pronomina (Personal-, Possessiv-, Interrogativ-, Relativ- und Reflexivpronomen, αὐτός) bestimmen</p> <p>(4) die Kennzeichen der Komparationsformen der Adjektive und Adverbien benennen und bei der Formenanalyse berücksichtigen</p> <p>(5) die Elemente der Formenbildung thematischer Verben und ihre Funktion benennen (Augment; Tempusstamm: Präsens-, Aorist-, Futur- und Perfektstamm; Modus- und Tempuszeichen; Themavokal; Endungen: Aktiv und Medio-Passiv, primäre und sekundäre; -ντ-, -μεν-, -σν- als Kennzeichen der Partizipien)</p> <p>(6) häufig vorkommende Formen thematischer und athematischer Verben (εἶμι, φημί, εἶμι) sowie von οἶδα, βαίνω und γινώσκω bestimmen und übersetzen</p> <p>(7) die Bedeutung der Stammreihe für die Formenbildung erläutern, bei der Einordnung der Formen in ein Paradigma anwenden und für die Formenbestimmung nutzen</p> <p>(8) Angaben im Wörterbuch zum Formenbestand zunehmend selbstständig nutzen</p> <p>(9) zum Lernen und Wiederholen der Formen individuell geeignete Methoden (zum Beispiel Visualisierung, lautes Sprechen, Übersichten) und Medien (zum Beispiel Lernplakate) anwenden</p>	
--	--	--	--



2.4	Texte und Literatur	<p>Die Schülerinnen und Schüler wenden ihre in den Bereichen Wortschatz, Satzlehre und Formenlehre erworbenen Kompetenzen bei der Erschließung von Lehrbuchtexten und bei der Lektüre früher und mittlerer Schriften Platons zunehmend selbstständig an. Bei der Übersetzung der Texte wählen sie bewusst eine sachgerechte und zielsprachenadäquate Formulierung; dabei überprüfen sie verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache, um Nuancen der griechischen Sprache adäquat wiederzugeben. Sie strukturieren die Texte nach formalen und inhaltlichen Kriterien und interpretieren sie zunehmend selbstständig, indem sie auch sachliche und historische Hintergründe einbeziehen.</p> <p>In der Auseinandersetzung mit Texten Platons erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Weltsicht um eine philosophische Dimension und überprüfen daran eigene Standpunkte.</p>	<p>Möglich sind (jahrgangsübergreifende) Projekte wie:      Museumsbesuche,      Theaterbesuche,      die Pythischen Spiele der neunten Klassen aus den Griechisch unterrichtenden Schulen der gesamten Region,      Griechischabend mit kreativer Umsetzung eines gemeinsamen Themas, z.B. des Schwerpunktthemas des jeweiligen Abiturjahrgangs</p>
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p><u>Vorerschließung</u></p> <p>(1) zunehmend selbstständig Informationen aus dem Textumfeld (zum Beispiel Überschrift, Einleitung) und aus dem Text (zum Beispiel Sachfelder, Wortfelder, Handlungsträger) zusammenstellen</p> <p>(2) eine vorläufige Inhaltsvermutung, auch unter Berücksichtigung von Sachwissen, formulieren</p> <p><u>Übersetzung</u></p> <p>(3) aus verschiedenen Satzerschließungsmethoden eine für sie geeignete auswählen und anwenden</p> <p>(4) übersetzungsbegleitend ihr vorläufiges Textverständnis abschnittsweise darstellen</p> <p>(5) aus dem Bedeutungsspektrum polysemer Wörter zunehmend selbstständig eine im Kontext passende Bedeutung auswählen und ihre Entscheidung begründen</p> <p>(6) eine kontextgemäße Bedeutung aus einem Wörterbuchartikel</p>	



	<p>auswählen und ihre Entscheidung begründen</p> <p>(7) eigene Übersetzungen und die von Mitschülerinnen und Mitschülern unter Benutzung von Fachtermini zunehmend selbstständig analysieren und nötige Korrekturen begründen</p> <p><u>Strukturierung</u></p> <p>(8) sprachlich-formale und inhaltliche Textmerkmale zunehmend selbstständig herausarbeiten (zum Beispiel Textsorte, Personen, Tempora, Modi, Diathesen, Wort- und Sachfelder, sinntragende Begriffe)</p> <p>(9) aus dem Kontext die Funktion von Partikeln erklären und diese gegebenenfalls zur Gliederung des Textes nutzen</p> <p><u>Rekapitulation</u></p> <p>(10) den Inhalt eines Textes paraphrasieren</p> <p>(11) Texte sinngemäß vorlesen und so ihr Textverständnis zeigen</p> <p>(12) Abbildungen nach Vorgaben mit dem Text vergleichen</p> <p><u>Reflexion</u></p> <p>(13) ihre inhaltlichen Vorerwartungen mit den bei der Übersetzung gewonnenen Erkenntnissen vergleichen</p> <p>(14) Inhalte von Texten mit eigenen Erlebnissen und Einstellungen vergleichen</p> <p>(15) das Entstehen einer philosophischen Reflexions- und Fragehaltung am Beispiel des sokratischen Philosophierens beschreiben</p> <p>(16) Original und gedruckte Übersetzungen unter Anleitung vergleichen</p> <p>(17) weitere inhaltliche Dimensionen des Textes durch Vergleich mit themenverwandten Texten oder Rezeptionsdokumenten herausarbeiten</p> <p>(18) Textinhalte – auch aus anderen Perspektiven – in anderen Darstellungsformen präsentieren (zum Beispiel szenisch, visuell,</p>	
--	---	--



**Griechisch 8/10**

		<p>auditiv, eigene Textproduktion)          (19) Aussagen und Inhalte von Texten durch eigene Recherche ergänzen sowie die Resultate in geeigneter Form und mediengestützt präsentieren</p>	
2.5	Antike Kultur	<p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben ein historisches und kulturelles Orientierungswissen über die griechische Antike und nutzen es zur Erschließung und Interpretation von Texten. Sie vergleichen griechische Lebensformen mit der eigenen Lebenswelt und setzen sich damit auch kritisch auseinander. Sie erkennen, dass die griechische Kultur bis in die Gegenwart als prägende Kraft für Europa rezipiert wird; dafür finden sie Beispiele auch in ihrem eigenen Lebensumfeld.</p>	Studienfahrt in den Bereich der griechischen Kultur (Stufe 10)
		<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) relevante Informationen zur griechischen Kultur und Geschichte aus Lehrbuch-, Original- und Informationstexten herausarbeiten</li> <li>(2) die Entstehung des Alphabets darstellen und das antike Schriftwesen erläutern</li> <li>(3) den griechischen Siedlungsraum sowie dessen topographische Gliederung (Meer, Berge, Inseln, Festland) in Grundzügen beschreiben</li> <li>(4) die Bedeutung wichtiger Zentren der griechischen Kultur in verschiedenen Epochen (zum Beispiel Knossos, Milet, Athen, Sparta, Alexandria) erklären sowie zentrale Stätten Athens nennen</li> <li>(5) zur zeitlichen Einordnung und Interpretation von Texten Grundkenntnisse über die griechische Ereignisgeschichte (Perserkriege, Peloponnesischer Krieg, Alexanderzug) und über den sozio-kulturellen Kontext anwenden</li> <li>(6) ausgewählte Persönlichkeiten der griechischen Geschichte (zum Beispiel Lykurg, Leonidas, Solon, Perikles, Alkibiades, Alexander) charakterisieren und ihre Bedeutung für Europa erläutern</li> </ol>	



	<p>(7) politische und kulturelle Unterschiede zwischen Athen und Sparta herausarbeiten</p> <p>(8) die Hauptströmungen der griechischen Philosophie (unter anderem Vorsokratiker, Sophisten, Sokratiker) beschreiben</p> <p>(9) Leben, Prozess und Tod des Sokrates in Grundzügen darstellen</p> <p>(10) zu den ethisch-philosophischen Positionen des Sokrates Stellung beziehen</p> <p>(11) Formen und Funktionen religiöser Praktiken bei den Griechen beschreiben und erklären (zum Beispiel Gebet, Opfer, Prozession, Orakel)</p> <p>(12) antike Gottheiten und Heldengestalten nennen, sie an ihren Merkmalen erkennen und ihnen Wirkungsbereiche beziehungsweise Mythen zuordnen</p> <p>(13) die Stellung des Menschen im Spannungsfeld zwischen Schicksalsgebundenheit und Eigenverantwortung an Beispielen aus der Mythologie erläutern</p> <p>(14) zentrale mythische Gestalten charakterisieren und typische Mythenstrukturen (zum Beispiel Orakelerfüllung, Bewährung des Helden) herausarbeiten</p> <p>(15) bei der Interpretation von Kunstwerken Stilmerkmale der Archaik, der Klassik und des Hellenismus benennen</p> <p>(16) Beispiele für das Fortleben der Antike analysieren (zum Beispiel in Kunst, Architektur, Literatur, Film)</p> <p>(17) ausgewählte Bereiche des Alltagslebens beschreiben und mit der eigenen Lebenswelt vergleichen (zum Beispiel Erziehung, Sport, Sklaven, Rollenverteilung von Mann und Frau)</p>	
--	---	--



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	Potenzen	<p>Zahlen in Normdarstellung angeben.</p> <p>Potenzen mit rationalen Exponenten als Wurzel- oder Bruchausdrücke deuten und zwischen den Darstellungsformen wechseln.</p> <p>Die Rechengesetze für das Multiplizieren, Dividieren und Potenzieren von Potenzen begründen und anwenden.</p> <p>Wurzelgleichungen lösen, bei denen einmaliges Quadrieren zielführend ist.</p> <p>Potenzgleichungen lösen.</p>	
2	Kongruenz und Ähnlichkeit	<p>Zwei gegebene Figuren mithilfe der jeweiligen Definition auf Ähnlichkeit und Kongruenz untersuchen.</p> <p>Dreiecke mithilfe ausgewählter Ähnlichkeitssätze (Übereinstimmung in den Längenverhältnissen aller Seiten, Übereinstimmung in zwei Winkelweiten) auf Ähnlichkeit überprüfen.</p> <p>geometrische Zusammenhänge unter Verwendung bereits bekannter Sätze sowie mithilfe von Ähnlichkeitsbeziehungen und Kongruenzsätzen erschließen, begründen und beweisen, und Größen berechnen.</p> <p>Einfache Formeln nach jeder Variablen auflösen.</p>	
3	Potenz- und Exponentialfunktionen	<p>Den Graphen der Potenzfunktion <math>f</math> mit <math>f(x) = x^n</math>, <math>n \in \mathbb{N}</math>, und <math>f(x) = x^k</math>, (<math>k = -1, -2</math>) unter Verwendung charakteristischer Eigenschaften skizzieren.</p> <p>Anhand einer Betrachtung der Graphen <math>f</math> mit <math>f(x) = x^2</math> und der Wurzelfunktion <math>g</math> mit <math>g(x) = \sqrt{x}</math> den Funktionsbegriff und dabei auch die Begriffe Definitionsmenge und Wertemenge erläutern.</p> <p>Die Graphen der Exponentialfunktionen <math>f</math> mit <math>f(x) = c \cdot a^x + d</math> unter Verwendung charakteristischer Eigenschaften skizzieren.</p> <p>Wachstumsvorgänge mithilfe von Exponentialfunktionen beschreiben sowie die Bedeutung von Halbwertszeit und Verdopplungszeit erläutern.</p> <p>Die Wirkung von Parametern in Funktionstermen von Potenz-, Exponential- und Wurzelfunktion auf deren Graphen abbildungsgeometrisch als Streckung, Spiegelung und Verschiebung deuten.</p> <p>Potenzgleichungen lösen.</p> <p>Exponentialgleichungen unter anderem im Zusammenhang mit Wachstumsprozessen lösen.</p> <p>Den Logarithmus einer Zahl als Lösung einer Exponentialgleichung verwenden.</p>	



4	Berechnungen in rechtwinkligen Dreiecken	<p>Unter Nutzung des Satzes des Pythagoras Streckenlängen berechnen beziehungsweise mithilfe seines Kehrsatzes auf Orthogonalität schließen.</p> <p>Geometrische Zusammenhänge unter Verwendung bereits bekannter Sätze sowie mithilfe von Ähnlichkeitsbeziehungen und Kongruenzsätzen erschließen, begründen und beweisen, und Größen berechnen.</p> <p>Streckenlängen und Winkelweiten unter Nutzung der Längenverhältnisse Sinus, Kosinus, Tangens bestimmen.</p> <p>Die Beziehungen <math>\sin^2(\alpha) + \cos^2(\alpha) = 1</math>, <math>\sin(90^\circ - \alpha) = \cos(\alpha)</math> und <math>\tan(\alpha) = \frac{\sin(\alpha)}{\cos(\alpha)}</math> herleiten.</p>	
5	Kreise	<p>Erklären, wie Flächeninhalt und Umfang eines Kreises mithilfe eines Grenzprozesses bestimmt werden.</p> <p>Winkelweiten sowohl im Grad- als auch im Bogenmaß angeben und nutzen.</p> <p>Die Länge von Kreisbögen und den Flächeninhalt von Kreisausschnitten bestimmen.</p>	
6	Wahrscheinlichkeit	<p>Den Begriff bedingte Wahrscheinlichkeit anhand eines Beispiels erläutern.</p> <p>Vierfeldertafeln erstellen und verwenden, auch zur Berechnung von bedingten Wahrscheinlichkeiten.</p> <p>Ereignisse auf stochastische Unabhängigkeit untersuchen.</p> <p>Die Wahrscheinlichkeitsverteilung einer Zufallsgröße angeben und im Sachzusammenhang interpretieren.</p> <p>Den Erwartungswert einer Zufallsgröße bei gegebener Wahrscheinlichkeitsverteilung berechnen und im Sachkontext erläutern.</p>	
7	Körper	<p>Die Formeln zur Berechnung von Mantelflächeninhalten (Kegel, Zylinder) herleiten.</p> <p>Die Formeln für das Volumen eines schiefen Körpers mit der Idee des Satzes von Cavalieri anschaulich erklären.</p> <p>Den Oberflächeninhalt und das Volumen von Prisma, Pyramide, Zylinder, Kegel und Kugel berechnen.</p>	
8	Funktionen und ihre Graphen	<p>Ganzrationale Funktionen auf Nullstellen (auch mehrfache) untersuchen.</p> <p>Funktionsterme ganzrationaler Funktionen mithilfe von Nullstellen in faktorisierte Form angeben.</p> <p>Funktionen auf ihr Verhalten für <math> x  \rightarrow \infty</math> und deren Graphen auf Symmetrie (zum Ursprung oder zur y-Achse) untersuchen.</p>	



9	Differentialrechnung	<p>Die Regel für konstanten Faktor, die Potenzregel sowie die Summenregel zum Ableiten von Funktionstermen anwenden.</p> <p>Die mittlere Änderungsrate einer Funktion auf einem Intervall (Differenzenquotient) bestimmen und auch als Sekantensteigung interpretieren.</p> <p>Die momentane Änderungsrate als Ableitung an einer Stelle aus der mittleren Änderungsrate durch Grenzwertüberlegungen bestimmen.</p> <p>Die Ableitung an einer Stelle als Tangentensteigung interpretieren.</p> <p>Die Gleichung der Tangente und der Normale in einem Kurvenpunkt aufstellen.</p> <p>Eine Tangente an einen Graphen als lineare Approximation einer Funktion nutzen.</p> <p>Steigungswinkel mithilfe der Ableitung berechnen.</p> <p>Die Ableitungsfunktion als funktionale Beschreibung der Ableitung an beliebigen Stellen erklären.</p> <p>Die Faktorregel und die Summenregel anschaulich begründen.</p> <p>Vom Graphen einer Funktion auf den Graphen ihrer Ableitungsfunktion schließen.</p>	
10	Vektoren	<p>Tupel addieren, mit Skalaren multiplizieren sowie Tupel als Linearkombination anderer Tupel darstellen und die Operationen geometrisch deuten.</p> <p>Den Abstand zweier Punkte im Raum bestimmen.</p> <p>Den Betrag eines Vektors berechnen und als Länge deuten.</p> <p>Tupel als Beispiel von Vektoren entsprechend ihrer Verwendung geometrisch als Punkt oder Verschiebung interpretieren.</p> <p>Punkte in das Schrägbild eines dreidimensionalen kartesischen Koordinatensystems eintragen.</p> <p>Den Mittelpunkt einer Strecke berechnen.</p> <p>Vektoren auf Kollinearität untersuchen.</p> <p>Geraden und Strecken vektoriell mithilfe von Parametergleichungen beschreiben.</p> <p>Die Lagebeziehung von Geraden untersuchen und gegebenenfalls den Schnittpunkt bestimmen.</p> <p>Geradlinige Bewegungen vektoriell beschreiben.</p> <p>Geraden mithilfe von Spurpunkten im Schrägbild eines dreidimensionalen kartesischen Koordinatensystems veranschaulichen.</p>	
11	Extrem- und Wendestellen	<p>Die Definition für Monotonie angeben.</p> <p>Den Unterschied zwischen lokalen und globalen Maxima beziehungsweise Minima erklären.</p> <p>Die Eigenschaften von Funktionen und deren Graphen mithilfe von Ableitungsfunktionen (auch höheren Ableitungen) untersuchen (Monotonie, Extrempunkte,</p>	



		<p>Krümmungsverhalten, Wendepunkte).          Vom Graphen einer Funktion auf den Graphen ihrer Ableitungsfunktion schließen und umgekehrt.</p>	
12	Binomialverteilung	<p>Die Begriffe Bernoulli-Experiment und Bernoulli-Kette erläutern und Bernoulli-Experimente von anderen Zufallsexperimenten unterscheiden.          Die Formel von Bernoulli erläutern.          Wahrscheinlichkeiten binomialverteilter Zufallsgrößen berechnen.          Binomialverteilungen in Histogrammen graphisch darstellen und die Wirkung der Parameter <math>n</math>, <math>p</math> und <math>k</math> beschreiben.          Die graphische Darstellung einer Binomialverteilung interpretieren.          Bei Binomialverteilungen den jeweils fehlenden Parameter (<math>n</math>, <math>p</math> oder <math>k</math>) mit geeigneten Hilfsmitteln bestimmen.          Die Kenngrößen Erwartungswert und Standardabweichung einer binomialverteilten Zufallsgröße berechnen und ihre Bedeutung am Histogramm erläutern.</p>	
13	Trigonometrische Funktionen	<p>Die Graphen trigonometrischer Funktionen <math>f</math> und <math>g</math> mit <math>f(x) = a \cdot \sin(bx) + c</math> und <math>g(x) = a \cdot \cos(bx) + c</math> unter Verwendung charakteristischer Eigenschaften skizzieren und die Wirkung der Parameter <math>a</math>, <math>b</math>, <math>c</math> abbildungsgeometrisch als Streckung, Spiegelung, Verschiebungen deuten.          Periodische Vorgänge mithilfe der Sinusfunktion beschreiben und interpretieren.          Die Ableitungsfunktionen der Funktionen <math>f</math> und <math>g</math> mit <math>f(x) = \sin(x)</math> und <math>g(x) = \cos(x)</math> angeben.          Den Zusammenhang zwischen der Funktion <math>f</math> mit <math>f(x) = \sin(x)</math> und ihrer Ableitungsfunktion <math>f'</math> mit <math>f'(x) = \cos(x)</math> graphisch erläutern.</p>	



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	Fitness / Erkrankungen/ Medizintechnik	Siehe Kl. 9/10 altes Curriculum (wird im SJ 2019/2020 überarbeitet)	
2	Ernährung	Siehe Kl. 9/10 altes Curriculum (wird im SJ 2019/2020 überarbeitet)	
3	<p>Arduino und Elektronik            (wird passend zum Modul „Fotometer“            danach angepasst!)</p>	<p>NwT-Basis-Module:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elektrik 1</li> <li>• Elektrik 2</li> <li>• Elektrik 3</li> <li>• Schaltungen 1</li> <li>• Energie 1</li> <li>• Multimeter 1 (Leitfähigkeit, Anschlüsse von Schaltern)</li> <li>• Löten 1 (Erste Übungen)</li> <li>• Einführung in den Mikrocontroller Arduino</li> <li>• Messen und Steuern mit dem Arduino</li> </ul> <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau eines Mikrocontroller-Spiels</li> </ul> <p>ODER:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau einer Lärm-Box</li> </ul> <p>Das Modul wird auch im Laufe des Schuljahres überarbeitet!</p> <p>Zum Teil werden Inhalte aus der alten Klasse 10 übernommen!</p>	
4	Fotometer	Im Aufbau (anstelle von Modul 1+2)	



	Prozessbezogene Kompetenzen Klasse 9 und 10	Beispiele
<b>beobachten und beschreiben</b>	<p>die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionale Zusammenhänge zwischen physikalischen Größen verbal beschreiben</li> <li>• Physikalische Experimente, Ergebnisse und Erkenntnisse dokumentieren und präsentieren (auch digital)</li> <li>• Physikalische Vorgänge und technische Geräte beschreiben</li> <li>• zwischen alltagssprachlicher und fachsprachlicher Beschreibung unterscheiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s-t, v-t,... Diagramme</li> <li>• Videoanalyse von Bewegungen</li> </ul>
<b>experimentieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hypothesen zu physikalischen Fragestellungen aufstellen</li> <li>• Experimente zur Überprüfung von Hypothesen planen</li> <li>• bei Experimenten relevante von nicht relevanten Einflussgrößen unterscheiden</li> <li>• Ergebnisse von Experimenten bewerten (Messfehler etc.)</li> <li>• Risiken und Sicherheitsmaßnahmen bei Experimenten und im Alltag mithilfe ihres physikalischen Wissens bewerten</li> <li>• Messdaten aus einer Darstellungsform entnehmen und in andere Darstellungsformen überführen (Wertetabelle, Diagramm, Formel)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Messungen von Reihen- und Parallelschaltungen</li> <li>• Kennlinien von elektr. Bauteilen aufnehmen</li> </ul>
<b>Arbeitsweise reflektieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hypothesen anhand der Ergebnisse beurteilen</li> <li>• Informationen aus verschiedenen Quellen auf Relevanz prüfen und Darstellungen in Medien kritisch analysieren</li> <li>• Chancen und Risiken von Technologien bewerten</li> <li>• Nachhaltige Entwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenarien, Prognosen und Diagramme bei der Klimaentwicklung</li> </ul>
<b>Recherchieren und präsentieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• in unterschiedlichen Quellen recherchieren, Erkenntnisse sinnvoll strukturieren, aufbereiten und präsentieren</li> <li>• Chancen und Risiken von Technologien bewerten und diskutieren</li> <li>• Nachhaltige Entwicklungen mit Hilfe ihres Wissens bewerten</li> </ul>	



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen Klasse 9	Hinweise
1	Elektromagnetismus 2 (16 Std)	<p><b>die SuS können:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Zusammenhang zwischen Stromstärke und Spannung untersuchen ; Ohmsches Gesetz (<i>Widerstand</i> <math>R=U/I</math>)</li> <li>• <i>Kennlinien</i> experimentell aufzeichnen und interpretieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerexperimente Reihen- und Parallelschaltung</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• In <i>Reihen-</i> und <i>Parallelschaltung</i> Gesetzmäßigkeiten für Stromstärke und Spannung anwenden und erläutern</li> <li>• Reihen- und Parallelschaltung zweier Widerstände untersuchen (<math>R = R_1 + R_2</math> und <math>1/R = 1/R_1 + 1/R_2</math>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennlinie Glühbirne, Batterie,</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Elektromagnetische Induktion</i> qualitativ untersuchen</li> <li>• Funktionsweise von <i>Elektromotor, Generator und Transformator</i> qualitativ erklären</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerexperiment Transformator</li> <li>• Lorentz-Kraft qualitativ</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elektrische Energieversorgung beschreiben (<i>Gleichspannung, Wechselspannung, Transformatoren, Stromnetz</i>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stromnetz</li> <li>• Einsatz von Transformatoren</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Physikalische Angaben auf Alltagsgeräten beschreiben (Akkuladung, Gleich- und Wechselspannung)</li> <li>• Einfache elektronische Bauteile untersuchen und Anwendungen erläutern (Kennlinien Diode aufnehmen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akkuladung</li> <li>• Diode, Leuchtdiode, Halbleiter,... (mögliches GFS Thema)</li> </ul>



2	<b>Struktur der Materie / Radioaktivität (14 Std)</b>  <b>Absprache mit Chemie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau des Atoms erläutern (<i>Atomkern, Atomhülle, Proton, Neutron, Quarks, Kernladungszahl</i>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kernzerfälle und ionisierte Strahlung</i> beschreiben (<i>Radioaktivität, Halbwertszeit, alpha-beta-gamma zerfall</i>)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Radioaktivität, Halbwertszeit, Zerfallarten</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biologische Wirkung ionisierender Strahlung</li> <li>• Nutzen und Risiken technischer Anwendungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medizinische Anwendung</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kernspaltung und Kernfusion</i> beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. Sterne</li> <li>• Altersbestimmung mit radioaktiven Nukliden</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahren <i>ionisierender Strahlung und Kernspaltung</i> für den Menschen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutzmaßnahmen</li> <li>• Endlagerung der Abfälle</li> </ul>
3	<b>Mensch und Energie / Technische Systeme (12 Std)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreibung des <i>natürlichen und Anthropogenen Treibhauseffektes</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strahlungsbilanz der Erde</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimawandel und Klimaentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung von Diagrammen</li> <li>• Szenarien und Prognosen vergleichen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sorgsamer und effizienter Umgang mit <i>Energie</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimaschutz und Nachhaltigkeit</li> <li>• Energiesparmöglichkeiten</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arten der Energieversorgung vergleichen und bewerten (z.B. fossile Brennstoffe, Kern-, Wind-, Sonnenenergie)</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzeugung und Speicherung von <i>Energie</i></li> </ul>	Besuch Kraftwerk Rheinfelden



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen Klasse 10	Hinweise
1	Kinematik und Dynamik (24 Std)	<p><b>die SuS können:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Geschwindigkeit</i> und <i>Beschleunigung</i> erklären und berechnen <math>a = \Delta v / \Delta t</math> und <math>v = \Delta s / \Delta t</math></li> <li>• Geradlinig gleichförmige und gleichmäßig beschleunigte Bewegungen verbal und rechnerisch beschreiben <math>s = v \cdot t</math> und <math>a = 1/2 \cdot a \cdot t^2</math></li> <li>• Bewegungsabläufe experimentell aufzeichnen</li> <li>• Messwerte in Diagrammen darstellen und Diagramme interpretieren</li> <li>• Bewegungsdiagramme voneinander ableiten</li> <li>• Zusammenwirken beliebig gerichteter <i>Kräfte</i> beschreiben, dabei die resultierende <i>Kraft</i> erkennen</li> <li>• Bewegungsabläufe erklären und beschreiben. Dazu wenden sie die Newton'schen Prinzipien an. (<i>Wechselwirkungsprinzip, Impulserhaltung</i>) <math>F = m \cdot a</math> und <math>F = \Delta p / \Delta t</math></li> <li>• zusammengesetzte Bewegungen beschreiben und den vektoriellen Charakter der <i>Geschwindigkeit</i> erläutern</li> <li>• Unterschiede zwischen realen und idealisierten Bewegungen erläutern</li> <li>• gleichförmige Kreisbewegungen untersuchen und beschreiben (<i>Bahngeschwindigkeit, Periodendauer, Frequenz</i>) <math>v = 2 \cdot \pi \cdot r / T</math></li> <li>• Gleichförmige <i>Kreisbewegungen</i> mit der <i>Zentripetalkraft</i> erklären <math>F = m \cdot v^2 / r</math></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung aufzeichnen, Videoanalyse</li> <li>• Unterschied Durchschnitts- und Momentangeschw.</li> <li>• <math>v(t) = s'(t)</math> Absprache mit Mathematik!</li> <li>• Freier Fall, schiefe Ebene</li> <li>• s-t-Diagramm, v-t-Diagramm, a-t-Diagramm</li> <li>• besser: <math>F(t) = p'(t)</math></li> <li>• Bootsfahrt über einen Fluss, waagerechter Wurf</li> <li>• Reibungskräfte</li> </ul>



2	Impuls und Erhaltungssätze (12 Std.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben, dass <i>Energieübertragungen</i> mit Kraftwirkungen verbunden sind (<math>\Delta E = F \cdot \Delta s</math>)</li> <li>• <i>Energieformen</i> bei mechanischen Prozessen quantitativ beschreiben (<math>E = 1/2 \cdot m \cdot v^2</math> ; <math>E = m \cdot g \cdot h</math> ; <math>E = 1/2 \cdot D \cdot s^2</math>)</li> <li>• <i>Energieerhaltungssatz</i> der Mechanik erläutern</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorgänge aus Alltag und Technik mithilfe des <i>Impulses</i></li> <li>• <i>Impulserhaltungssatz</i> erläutern</li> </ul>	
3	Wärmelehre (8 Std.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Teilchenmodell, Druck und Temperatur</i></li> <li>• Gemeinsamkeiten und Unterschiede der <i>Celsius- und Kelvin Skala</i> beschreiben</li> <li>• Ausdehnung von Stoffen bei Temperaturerhöhung beschreiben</li> <li>• Änderung der <i>thermischen Energie</i> bei Temperaturänderung beschreiben (<math>\Delta E = c \cdot m \cdot \Delta T</math>)</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thermische Energieübertragungsarten beschreiben (<i>Konvektion, thermische Strahlung, Wärmeleitung</i>)</li> <li>• Technische Anwendungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thermoskanne</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Unterschied zwischen <i>reversiblen und irreversiblen Prozessen</i> beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entropie ist nicht verpflichtend!</li> </ul>



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
	Klasse 9		
1	Ist Religion (un-)sinnig?	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• existentielle Herausforderungen /z.B. Erfolg, Glück, Sinn, Verlust, Krankheit, Tod) zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen</li> <li>• sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen</li> <li>• unterschiedliche Deutungen der Wirklichkeit (z.B. lebensweltlich, religiös, naturwissenschaftlich) anhand von Beispielen (z.B. Tod und Sterben, Krankheit) darstellen</li> <li>• sich mit Erscheinungsformen von Religion (z.B. Polytheismus, Animismus, Monotheismus, Transzendenz und Immanenz) auseinandersetzen</li> </ul>	
2	Fundamentalismus	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich mit Ursachen und Folgen fundamentalistischer Überzeugungen in einer Religion auseinandersetzen (z.B. Christentum, Judentum, Islam)</li> <li>• sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen (z.B. Ebenbild Gottes, Rechtfertigung, Naturrecht)</li> <li>• zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen (z.B. Erfolgsstreben, Beziehungen, Selbstverwirklichung, Altruismus, Gottes- und Menschenliebe, Konsum, Glück)</li> <li>• sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Wahrheitsanspruch, Übersetzung, Interpretation, Alltagsgebrauch) auseinandersetzen</li> </ul>	



3	Wann ist eine Kirche eine Kirche?	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennzeichen und historische Wurzeln unterschiedlicher Kirchen und Denominationen erläutern (z.B. Orthodoxie, Freikirchen)</li> </ul>	
4	Kirche im Nationalsozialismus – eine Bewährungsproben	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Verhältnis von Kirche und Judentum an ausgewählten Stationen darstellen</li> <li>• die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (z.B. Bekennende Kirche und Deutsche Christen zur Zeit des Nationalsozialismus, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)</li> </ul>	Evtl. Lerngang zum Denkmal für die Deportation nach Gurs
5	<b>Tod ist nicht gleich Tod?!</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer analysieren (z.B. Hospiz, Trauerprozesse, Bestattungskultur)</li> <li>• Konsequenzen ethischer Ansätze anhand der Frage der Selbstbestimmung des Menschen aufzeigen (z.B. aus dem Bereich Suizid, Sterbehilfe, Transplantationsmedizin)</li> <li>• die Bedeutung des Todes und der Auferstehung Jesu Christi für christliche Hoffnung beschreiben</li> <li>• die christliche Auferstehungshoffnung mit einem anderen Verständnis (z.B. Reinkarnation) vergleichen</li> </ul>	Lerngang zum Friedhof, evtl. Besuch beim Bestatter
6	<b>Wofür es sich zu leben lohnt</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu Antwortversuchen auf die Sinnfrage Stellung nehmen</li> <li>• existentielle Herausforderungen zu Fragen nach Zufall, Schicksal und Wirken Gottes in Beziehung setzen</li> <li>• sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität auseinandersetzen (z.B. in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung)</li> </ul>	



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
	<b>Klasse 10</b>		
8	Erlösung geht auch anders	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausprägungen religiöser Praxis und Vorstellungen einer fernöstlichen religion erläutern und mit christlichen Erlösungsvorstellungen vergleichen</li> <li>• Gottesvorstellungen einer fernöstlichen Religion mit biblischen vergleichen</li> <li>• die Bedeutung Jesu Christi für den evangelischen Glauben entfalten (Wdh. 7/8)</li> </ul>	Besuch im buddhistischen Zentrum Basel
9	„Versteht ihr noch nicht?“ Vom Verstehen der Bibel	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich mit Aspekten des Verständnisses biblischer Texte auseinandersetzen (z.B. Historizität und Aktualität, Wahrheit, Widersprüche)</li> <li>• die Entstehung biblischer Texte aus historisch-kritischer Perspektive exemplarisch erläutern</li> <li>• Bibeltexte (z.B. Mk 8, 34f) hinsichtlich ihrer existentiellen Bedeutung interpretieren</li> <li>• sich mit der Bedeutung der heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen auseinandersetzen</li> </ul>	
10	Das gute Leben und das gute Handeln – Christlich-ethische Urteilsbildung	<p>Die Schülerinnen und Schüler können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Relevanz biblischer Weisungen (z.B. Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten (Wdh. 5/6)</li> <li>• an Beispielen den verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung entfalten (z.B. Umgang mit Tieren, Lebensmitteln, Ressourcen) (Wdh. 5/6)</li> <li>• Kriterien für gerechtes Handeln (z.B. Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Be-</li> </ul>	



		<p>darf) an Beispielen (z.B. Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen (Wdh. 7/8)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Konsequenzen ethischer Ansätze anhand der Frage der Selbstbestimmung des Menschen aufzeigen (z.B. aus dem Bereich Verbraucherverhalten)</li><li>• sich mit Begründungen für Menschenwürde und Menschenrechte auseinandersetzen</li><li>• das Verhältnis von Zuspruch und Anspruch als Grundzug christlicher Ethik anhand von biblischen Texten (z.B. 2. Mose 20, 1-17; Mt 5-7; Lk 10, 25-37; Joh 8, 1-11) entfalten</li><li>• anhand von Fallbeispielen utilitaristische Ethik und Pflichtenethik vergleichen</li></ul>	
--	--	---	--



UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	Die Bergpredigt - Eins zu eins – Botschaft und Handeln Jesu Wege in eine neue Wirklichkeit	<p>- <b>Deutungen Jesu zwischen Klischee und Kunst</b></p> <p>- <b>Künstler begegnen Jesus</b> - Welche Verbindungen zu biblischen Texten weisen Darstellungen von Jesus in der Kunst auf?</p> <p>- <b>Reich-Gottes-Botschaft für mein Leben?</b> - Wie lässt sich an Jesu Gleichnissen und Wundern die Botschaft vom Kommen des Reiches Gottes veranschaulichen?</p> <p>- <b>Bergpredigt – die andere Blickrichtung</b> - Welche neue Sicht auf die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Zusammenleben der Menschen eröffnet die Bergpredigt?</p> <p>- <b>Mit der Bergpredigt die Welt verändern?</b> - Kann man mit den Herausforderungen der Bergpredigt Politik machen?</p> <p>- <b>Für seine Ideale bis in den Tod gegangen?</b> - Was hat die Botschaft vom Tod und der Auferweckung Jesu bei seinen Anhängern ausgelöst und was bedeutet sie heute für die Gläubigen?</p>	
2	Gewissenhaft entscheiden lernen	<p>- <b>Wie soll ich mich entscheiden?</b></p> <p>Dilemma-Situationen, in denen Wert- oder Normkonflikte auftreten</p> <p>- Wie entscheide ich mich spontan, wenn ich von dem geschilderten Fall höre?</p> <p>Wie entscheide ich mich, wenn ich den geschilderten Fall näher untersuche?</p> <p>- Welche Werte und welche Normen konkurrieren in dem geschilderten Fall? Was sind Werte im Unterschied zu Normen?</p> <p>- Nach welchen Schritten kann ich vorgehen, um zu einem begründeten ethischen Urteil zu gelangen?</p> <p>- Nach welchen Regeln (Maximen) und Kriterien erfolgt eine Güter- und Übelabwägung?</p> <p>Grundlegende Argumentationssysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deontologischer Ansatz: Kategorischer Imperativ (Kant); Menschenwürde; Menschenrechtsethos.</li> <li>• Utilitaristischer (teleologischer) Ansatz: Das größtmögliche Glück der größtmöglichen Zahl</li> </ul>	



		<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterscheidung von Verantwortungs- und Gesinnungsethik Anwendung dieses Entscheidungsprozesses auf die ausgewählte Dilemmasituation und eventuell auf weitere Fallbeispiele</li> </ul> <p><b>Das Gewissen als letzte Instanz der Entscheidungsfindung</b></p>	
3	Karma, Wiedergeburt, Nirvana – fernöstliche Religionen - Hinduismus und Buddhismus	<p><b>Aspekte des Hinduismus:</b> zentrale Inhalte hinduistischer Lehren und ihr Zusammenhang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen: Brahman, Atman, Polytheismus; Götter und ihre Funktionen;</li> <li>zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Kastenwesen, Karma; Reinkarnation</li> </ul> <p><b>Aspekte des Buddhismus:</b> zentrale Inhalte buddhistischer Lehren und ihr Zusammenhang</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>zur Frage nach dem Jenseits und dem Numinosen: Nirwana; a-theistische Vorstellung;</li> <li>zur Frage nach der Gestaltung und dem Ziel des Lebens: Weg des Siddharta Gautama, Legende von den vier Ausfahrten; vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad; Meditation und Erleuchtung; Reinkarnation</li> </ul> <p><b>Als Christen angefragt:</b>          Was fasziniert viele Menschen an den fernöstlichen Religionen?          Was unterscheidet Hinduismus und Buddhismus vom Christentum?          Was sind gemeinsame Aspekte dieser Religionen?          Wie könnte das Christentum durch den Dialog mit Hinduismus und Buddhismus bereichert werden?</p>	Besuch des buddhistischen Zentrums in Basel Stationen zum Hinduismus
4	Sprechen von Gott – Gottes Wort in Menschenwort – Gott, ein bleibendes Geheimnis	<p><b>Biblische Texte – wie ernst sind sie zu nehmen?</b>  <b>Bildsprache und Wahrheit – Exegese methodengeleitet</b>  <b>Biblische Sprache und heutige Sprache</b>  <b>Sprechen von Gott trotz Bilderverbot?</b>  <b>Der „liebe“ Gott, ein „zorniger“ Gott?</b></p>	



		<p><b>Mehr als man sieht – was uns nach Gott fragen lässt</b>          Was lässt uns in unserer rationalen und wissenschaftlich-technischen Welt nach Gott fragen?</p> <p><b>Gott will es! – Was man mit Gott alles machen kann</b>          In welcher Weise missbrauchen Menschen Gott für ihre eigenen Zwecke?</p> <p><b>Eher schweigen als reden? – Vorstellungen von Gott trotz Bilderverbot</b>          Stößt unsere Sprache an Grenzen, wenn wir über Gott etwas sagen wollen?</p> <p><b>Ein Patt zwischen Glauben und Nichtglauben?</b>          Wie kann es das Leben beeinflussen, wenn man an Gott glaubt? Gibt es einen Unterschied zum Nichtglauben?</p>	
5	Mit Leib und Seele – Liebe, Partnerschaft, Sexualität	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft in der Gesellschaft</li> <li>- Definition von Attraktivität</li> <li>- Unterschied zwischen Freundschaft, Verliebtsein und Liebe?</li> <li>- <b>Gelingende Partnerschaft:</b> Welche Haltungen und Verhaltensweisen gehören zu einer gelingenden Partnerschaft?</li> <li>- <b>Liebe und Sexualität – Verantwortung füreinander</b></li> <li>- <b>Partnerschaft, Liebe und Sexualität in anderen Religionen</b></li> </ul>	
6	Gewissenhaft entscheiden – konkrete Handlungsfelder	<p><b>Konkrete Handlungsfelder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensende – Sterbehilfe</li> <li>• Klimaschutz</li> <li>• Mangelnde Teilhabe und Schere zwischen Arm und Reich</li> <li>• Tierethik</li> <li>• Generationenkonflikt (vgl. Klimaschutz)</li> <li>• Krieg als Mittel politischer Macht</li> <li>• Umgang mit Kranken und mit Menschen mit Behinderung (Pflegeethik)</li> </ul>	



7	Zwischen Zustimmung und Kritik – Kirche, gestern und heute	<b>Erfahrungsraum Kirche:</b> Vorerfahrungen und Vorurteile <b>Zwischen Versagen und Treue zur Botschaft Jesu: die Kirche im Nationalsozialismus</b> <b>Glaubwürdig durch den Einsatz für andere</b>	Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte
8	Leid und Tod: Wie mein Leben gestalten? Trotz allem Sinn?	<b>„Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens.“</b> Wie gehe ich mit meiner Lebenszeit um? <b>Mitten im Leben vom Tod umfassen</b> Welche Vorstellungen haben Christen von einem Leben nach dem Tod? <b>Der Tod – eine Lebensfrage</b> Hat die christliche Hoffnung auf ein ewiges Leben Auswirkungen auf mein jetziges Leben?	Besuch des Friedhofs und/oder eines Beerdigungsinstituts / Hospiz am Buck



**Sport Klasse 9**

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	Spielen	<p>Sportspielspezifisch erweiterte technische Fertigkeiten, taktische Fähigkeiten, Regelkenntnisse und Spielfähigkeit; Regeln gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern aushandeln und dafür die Spielleitung übernehmen</p> <p>BB: Basisfertigkeiten;            Neue Gruppentaktik Pick and Roll (direkter Block) im Spiel 2:2 bzw. 3:3;</p> <p>HB: Basisfertigkeiten;            Tempogegenstoß als neues gruppentaktisches Element; Individual-, gruppen- und mannschaftstaktische Angriffsmittel im Turnier anwenden (4:4);</p> <p>FB: Basisfertigkeiten;            Hinterlaufen als kleingruppentaktisches Element;</p> <p>VB: Basisfertigkeiten;            Angriffsschlag und Block; Abwehrverhalten im Komplex Block-Abwehr im Spiel 3:3 bzw. 4:4;</p> <p>Tischtennis: Rückhandschlag, Topspin und Konterschlag; taktisches Verhalten im Doppelspiel</p> <p>Badminton: kurze Angaben; Überkopfdrop, Drive; Laufwege und zentrale Position; taktische Verhalten im Doppelspiel</p>	<p>Pflichtmodul</p> <p>Teilnahme an Jugend trainiert für Olympia (z.B. Handball, Fußball...)</p> <p>Wiederholung</p> <p>Wiederholung</p> <p>Wiederholung</p> <p>Vergleich mit Tempogegenstoß im BB</p> <p>Wiederholung</p>
2	Laufen, Springen, Werfen	<p>Verbesserte koordinative Fähigkeiten und technische Fertigkeiten bei 2 Leichtathletikdisziplinen (z. B. Hochsprung und Kugelstoßen); verbesserte konditionelle Fähigkeiten (Ausdauer, Schnelligkeit und Kraft)</p>	<p>Wiederholung</p> <p>Schulung der Körperwahrnehmung</p>
3	Bewegen an Geräten	<p>Parkourtechniken entwickeln (auch im Team); Formen des Schwingens an den Ringen</p>	<p>Parkourlauf ggf. in der Stadt</p> <p>Stärkung umweltgerechten</p>

**Sport Klasse 9**

			Verhaltens
4	Fitness entwickeln	Sich fit halten mit Crossfit-, Seil- und Zirkelübungen; Rumpfmuskulatur kräftigen	Dokumentation der Ergebnisse
5	Tanzen, Gestalten, Darstellen	Grundlegende Techniken (Rollen, Werfen, Schwingen...); Gestalterische Aspekte anwenden können (z. B. beim Seilspringen); vorgegebene Bewegungen in komplexeren Verbindungen umsetzen (auch als Paar- oder Gruppengestaltung); eigene Bewegungen gestalten	Wiederholung  Faltpapier

**Sport Klasse 10**

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
		<p>Klasse 10</p> <p>Theorie- und Praxisverknüpfungen sind im Hinblick auf die Kursstufe Pflicht.</p> <p>Ziel der Jahrgangsstufe 10 ist ein tieferes und nachhaltiges Verständnis für sportliche Bewegungen zu erzeugen.</p> <p>Es müssen mindestens 2 Individualsportarten und 2 Sportsportarten im Vergleich durchgenommen werden.</p>	
1	Laufen, Springen, Werfen	<p>100m-Sprint unter Berücksichtigung der grundlegenden Technikmerkmale (Lauf-ABC) schnell laufen; Kenntnis trainingsrelevanter Methoden und deren Anwendung beim Ausdauerlauf; Erlernen eines Drehwurfs (z. B. mit Hilfe des Schleuderballwurfs); Rhythmisierung und Absprung beim Hoch- und/oder Weitsprung kennen und umsetzen (Sprung-ABC); rhythmisch Laufen über Hindernisse (Hürdenlauf); Kenntnis der Wettkampffregeln (z.B. Messen)</p>	<p>Helfen bei einer Sportveranstaltung (z. B. Sommersportfest, Skitag, Fitnesstag der 5er)</p>
2	Bewegen an Geräten	<p>Überschlagsbewegungen an Geräten und am Boden beschreiben, analysieren und umsetzen; Kippbewegungen am Boden oder Reck bzw. Barren verstehen und erlernen</p>	<p>in Verbindung mit Fitness sinnvoll;</p>
3	Tanzen, Gestalten, Darstellen	<p>Anhand von Bewegungsbeschreibungen eine Choreographie erarbeiten (z. B. Jazztanz, Modern Dance, HipHop) und präsentieren (z. B. als 2er-Team)</p>	<p>in Verbindung mit Fitness sinnvoll</p>
5	Spielen	<p>Vergleich zweier Mannschaftssportarten bzw. zweier Zielschusssportarten oder Rückschlagsportarten bezüglich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z. B. Vergleich des Tempogegenstoßes HB mit dem Fastbreak BB; Vergleich des Offensiv- und Defensivverhaltens beider Mannschaftssportarten; Cutten BB im Vergleich zum Bewegungsstoß HB); Reflexion von Sinn und Zweck der Regeln in den analysierten Sportsportarten (z. B. Rallyepointzählweise beim Badminton); Erstellen eines Turnierplans</p>	<p>Organisation eines Turniers im Sportunterricht</p> <p>2 Sportsportarten im Vergleich verpflichtend</p>



**Sport Klasse 10**

6	Fitness entwickeln	Gestaltung und Ausführung eines individuellen Fitnesstrainings (z. B. mit Hilfe von Fitness-Apps) mit anschließender Reflexion; entwicklungsgemäß angepasste konditionelle und koordinative Leistungen erbringen (z.B. bei einem sportspielspezifischen Ausdauer- oder Krafttest); Anwendung von Mobilisations- und Dehnübungen sowie Entspannungstechniken	Kann in andere Inhaltsbereiche eingebunden werden  Nutzung der Work-out-Zone
---	--------------------	---	--



**WBS Klasse 9 (Unterricht im 2. Halbjahr)**

UE	Thema	Inhaltliche Kompetenzen	Hinweise
1	<b>Berufswähler</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Folgen des Wandels der Arbeit (zum Beispiel technologische und gesellschaftliche Entwicklungen) an einem Beispiel beurteilen</li>   <li>- eigene Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und weitere Einflussfaktoren im Hinblick auf ihren Berufswahlprozess analysieren</li>   <li>- Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</li>   <li>- mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftsentwürfe gestalten</li>   <li>- Erwerbsbiografien nach schulischer Ausbildung, dualer Ausbildung beziehungsweise Studium vergleichen</li>   <li>- unterschiedliche Bewerbungsverfahren vergleichen und eigene Bewerbungsdokumente erstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufswelt in zehn Jahren (Digitalisierung)</li>   <li>- zeitlich zum Besuch des BIZ im Februar/März abgestimmt, muss daher als erste Einheit unterrichtet werden</li>   <li>- wird umgesetzt durch BIZ</li>   <li>- wird umgesetzt durch Berufsvorstellung der Eltern (meist im Januar), kann im Unterricht nochmals aufgegriffen werden</li>   <li>- wird vom Fach Deutsch übernommen</li> </ul>
2	<b>Arbeitnehmer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Bedeutung von Arbeit sowie die Folgen prekärer Arbeitsverhältnisse und von Arbeitslosigkeit für den Einzelnen erläutern</li>   <li>- Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erläutern</li> </ul>	



**WBS Klasse 9 (Unterricht im 2. Halbjahr)**

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Ausgestaltung von Arbeitsverhältnissen (zum Beispiel Arbeitsgesetze, Arbeitsorganisation) analysieren</li> <li>- Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt darstellen und Möglichkeiten der Lohnbildung erklären</li> <li>- die Bedeutung von Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen für den sozialen Frieden erklären (unter anderem Instrumente des Arbeitskampfs, betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten) und für einen Tarifkonflikt einen möglichen Lösungsweg gestalten (Tarifvertragsrecht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bezug zu Angebot und Nachfrage in Klasse 8</li> <li>- Planspiel der LpB (Arbeitskampf in der ABC-AG)</li> </ul>
3	<b>Unternehmer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Motive für die Gründung von Unternehmen mit eigenen Berufsvorstellungen vergleichen</li> <li>- Gewinn und Umsatz vergleichen sowie Kostenarten (zum Beispiel Einzel- und Gemeinkosten, variable und fixe Kosten) systematisch darstellen und Möglichkeiten der Verwendung von Unternehmensgewinnen vergleichen</li> <li>- Zusammenhänge betrieblicher Abläufe in einem Unternehmen (Beschaffung, Produktion, Absatz) erklären</li> <li>- Zielbeziehungen (-harmonie, -neutralität, -konflikt) zwischen Unternehmenszielen (ökonomisch, ökologisch, sozial) beschreiben und an Beispielen erläutern</li> <li>- Interessenkonflikte zwischen den Stakeholdern (Kunden, Arbeitnehmer, Zulieferer, Eigentümer, Gesellschaft) sowie die Bedeutung von Diversity Management im Unternehmen erläutern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einsatz eines mehrwöchigen Planspiels möglich</li> </ul>



**WBS Klasse 9 (Unterricht im 2. Halbjahr)**

	<ul style="list-style-type: none"><li>- staatliche Regelungen (zum Beispiel Kündigungsschutz, Umweltschutzauflagen, gewerbliche Schutzrechte) im Hinblick auf Interessenkonflikte und unternehmerische Entscheidungen beurteilen</li><li>- Ursachen für unternehmerischen Erfolg und unternehmerisches Scheitern charakterisieren</li><li>- die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen (Entrepreneurship, KMU, Großunternehmen) darstellen und deren Verantwortung für die Gesellschaft erörtern</li><li>- Chancen und Risiken für Unternehmen auf globalen Märkten – ausgehend von Standortfaktoren – an einem regionalen Beispiel erörtern</li></ul>	
--	--	--



**WBS Klasse 10 (Unterricht im 1. Halbjahr)**

**WBS Klasse 10 (1. Halbjahr)**

1	<b>Verbraucher</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Wechselbeziehungen im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben und mögliche Machtverhältnisse analysieren</li> <li>- anhand eines Preis-Mengen-Diagramms die Preisbildung beim Polypol auf dem vollkommenen Markt und die Grenzen dieses Modells erklären</li> <li>- Börsen als Orte des Aufeinandertreffens von Angebot und Nachfrage erläutern</li> <li>- Marktversagen (bspw. negative externe Effekte, Informationsasymmetrien) erklären und Lösungsmöglichkeiten (zum Beispiel Selbstverpflichtung, Gesetze) beurteilen</li> <li>- die Macht des Verbrauchers bei unterschiedlichen Marktformen vergleichen und Voraussetzungen für Konsumentensouveränität (unter anderem Instrumente der Verbraucherpolitik) erklären</li> </ul>	
2	<b>Wirtschaftsbürger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterschiede möglicher Wirtschaftsordnungen (Planungs- und Lenkungsformen, Eigentumsverfassung, Ziele) mithilfe eines Gedankenexperiments erklären und die Rolle der Akteure darin vergleichen</li> <li>- die Bedeutung von Wettbewerbspolitik als ein grundlegendes Merkmal der Sozialen Marktwirtschaft für den Bürger an einem Beispiel beschreiben (zum Beispiel Kartellverbot)</li> <li>- das Bruttoinlandsprodukt als Wachstumsmerkmal erläutern und mit einem alternativen Wohlstandsindikator vergleichen</li> </ul>	- Thema in Geo Klasse 8



**WBS Klasse 10 (Unterricht im 1. Halbjahr)**

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- konjunkturelle Phasen (Konjunkturzyklus) vergleichen und mögliche Folgen für Verbraucher, Erwerbstätige (Arbeitnehmer/Unternehmer) und den Staat beurteilen</li> <li>- ein angebotspolitisches und ein nachfragepolitisches Instrument der Wirtschaftspolitik mithilfe von Wirkungsketten vergleichen</li> <li>- an Beispielen aus dem Staatshaushalt Kosten und Nutzen für die betroffenen Akteure erläutern</li> <li>- analoge und digitale Partizipationsmöglichkeiten (zum Beispiel Engagement in Verbänden und Gewerkschaften, Onlinepetitionen) im wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozess an einem Beispiel beurteilen</li> <li>- die ökonomische Integration der Europäischen Union (Binnenmarkt, Währungsunion) erläutern und Auswirkungen auf das Handeln als EU-Bürger darstellen</li> <li>- Möglichkeiten und Grenzen nationalstaatlicher Steuerung im EU-Wirtschaftsraum (zum Beispiel Arbeitslosigkeit) analysieren</li> <li>- protektionistische Maßnahmen (zum Beispiel Subventionen, Zölle, Quoten) und deren Auswirkungen auf die internationale Arbeitsteilung beurteilen</li> </ul>	
3	<b>Berufswähler</b>	- Erfahrungen im Rahmen des Berufserkundungsprozesses (unter anderem Praktikum) darstellen und beurteilen	- maximal eine Stunde zur gemeinsamen Reflexion der BOGY-Berichte

